



AG-BERICHT 2009/2010

HEIDELBERG

HEIDELBERGER DRUCKMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Angaben in Mio €

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Auftragseingang	1.938	2.035	1.909	1.295	997
Umsatzerlöse	1.777	1.965	1.914	1.553	1.016
Auslandsumsatz in Prozent	86	86	84	81	84
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	55	117	67	- 47	- 99
- in Prozent vom Umsatz	3	6	4	- 3	- 10
Jahresüberschuss	85	196	132	70	- 106
- in Prozent vom Umsatz	5	10	7	5	- 10
Investitionen¹⁾	86	102	126	106	70
Forschungs- und Entwicklungskosten	185	206	183	154	99
Bilanzsumme	2.530	2.623	2.769	2.992	2.873
Anlagevermögen	1.581	1.628	1.684	1.812	1.851
Eigenkapital	538	564	564	561	455
Gezeichnetes Kapital	213	204	200	200	200
Eigenkapitalquote in Prozent	21	22	20	19	16
Ausschüttung²⁾	54	75	74	0	0
Dividende je Aktie in €²⁾	0,65	0,95	0,95	0,00	0,00
Ergebnis je Aktie in €³⁾	1,03	2,47	1,70	0,90	- 1,36
Aktienkurs zum Geschäftsjahresende in €	36,40	34,30	17,01	3,64	5,33
Börsenkaptalisierung zum Geschäftsjahresende	3.023	2.735	1.328	284	416
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	10.388	10.706	11.039	10.988	10.146

¹⁾ Ohne Finanzanlagevermögen²⁾ Gemäß Gewinnverwendungsvorschlag³⁾ Ohne eigene Anteile

HEIDELBERG 2009/2010

INHALT

DIE AKTIE

LAGEBERICHT

- 3 UNTERNEHMEN UND RAHMENBEDINGUNGEN
 - 3 Die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft
 - 3 Standorte
 - 3 Programm Heidelberg 2010 sowie Neuorganisation
 - 4 Mitarbeiter
 - 5 Nachhaltigkeit
 - 5 Steuerung und Kontrolle
 - 6 Internes System zur Kontrolle der Rechnungslegung
- 8 WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG
 - 8 Wirtschaftliches Umfeld und Branchenentwicklung
 - 9 Geschäftsverlauf
 - 9 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage
 - 13 Forschung und Entwicklung
 - 13 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- 14 RISIKEN, CHANCEN UND PROGNOSE
 - 14 Risiko- und Chancenbericht
 - 19 Prognosebericht
- 21 VERGÜTUNGSBERICHT
- 34 ANGABEN NACH § 289 ABS. 4 HGB
- 38 ANGABEN NACH § 289 a HGB /ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

JAHRESABSCHLUSS

- 40 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
- 41 BILANZ
- 42 ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS
- 44 ANHANG
- 73 VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER
- 74 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS
- 76 WESENTLICHE BETEILIGUNGEN
- 78 ANGABEN ZU DEN ORGANEN

- Umschlag
FINANZKALENDER

DIE AKTIE

Nachdem die Finanzmarktkrise zu einer ausgedehnten Talfahrt der Kurse an den Börsen weltweit geführt hatte, zogen die Kurse im Berichtsjahr wieder an, als die staatlichen Konjunkturprogramme erste Wirkungen zeigten. Allerdings blieb die Volatilität des Kapitalmarkts äußerst hoch. Nach wie vor herrschte Unsicherheit darüber, ob es zu einem erneuten Konjunkturbruch kommen könnte. Während die Kurse in den Schwellenländern zum Teil schon im Jahr 2009 beträchtliche Wertzuwächse erzielten, blieben die Aktienindizes in den Industrieländern weit von früheren Höchstständen entfernt – die Risiken der weiteren konjunkturellen Entwicklung standen bei den Anlegern zunächst noch im Mittelpunkt. Erst im Verlauf des ersten Quartals des Jahres 2010 setzte auch hier ein stabiler Aufwärtstrend ein: Die Nachfrage zog an, und die niedrigen Zinsen wirkten sich positiv auf den Aktienmarkt aus – vor allem aber wurde die Zuversicht der Anleger insgesamt wieder größer.

Der Kurs der Heidelberg-Aktie hatte im Vorjahr noch dramatischere Kursverluste als DAX und MDAX hinnehmen müssen, als die Börsen in den Sog der Finanzmarktkrise gerieten. Nachdem die weitere Finanzierung von Heidelberg gesichert war, stabilisierte sich ihr Kursverlauf; im Anschluss folgte die Aktie in weiten Teilen dem Trend des DAX. Insgesamt konnte sie so im gesamten Berichtsjahr 46 Prozent an Wert zulegen.

Im Vorjahr war Heidelberg im Index-Ranking der Deutschen Börse nach dem Kriterium »Marktkapitalisierung auf Basis des Streubesitzes« aufgrund des niedrigen Aktienkurses auf Platz 43 zurückgefallen; zum Ende des Berichtsjahrs erreichte Heidelberg nur noch Rang 52. Im Vergleich zum äußerst geringen Vorjahreswert von 284 Mio € nahm die Marktkapitalisierung Heidelbergs zum 31. März 2010 wieder auf 416 Mio € zu.

Am 23. Juli 2009 fand die Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2008/2009 statt, zu der rund 1.700 Aktionäre ins Congress Center Rosengarten in Mannheim kamen; sie vertraten etwa 57 Prozent des Grundkapitals. Die Aktionäre stimmten sämtlichen Vorschlägen des Vorstands mit großer Mehrheit zu.

Die Hauptversammlung beschloss, für das Vorjahr keine Dividende auszuschütten; da die Rahmenbedingungen äußerst schwierig geblieben sind und wir einen deutlichen Jahresfehlbetrag verbuchen mussten, werden wir unseren Aktionären vorschlagen, auch für das Berichtsjahr keine Dividende auszuschütten.

LAGEBERICHT

UNTERNEHMEN UND RAHMENBEDINGUNGEN

Die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft

Die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft ist das Mutterunternehmen des Heidelberg-Konzerns. Mit einem Marktanteil von weltweit über 40 Prozent im Bogenoffsetdruck ist der Konzern der international führende Ausrüster der Printmedienindustrie.

Das Unternehmen befasst sich neben der Herstellung von Druckmaschinen und Geräten zur Druckplattenbebilderung mit dem Vertrieb von Ersatzteilen und gebrauchten Maschinen, umfassendem Service sowie der Wahrnehmung von Konzernfunktionen.

Standorte

Die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft umfasst fünf deutsche Standorte, die auf der Karte rechts aufgeführt sind. Am Standort Heidelberg befinden sich Verwaltung, Entwicklung, eine Vorführdruckerei sowie mehrere Schulungszentren.

Bogenoffsetdruckmaschinen werden im Produktionsverbund an den spezialisierten Standorten gefertigt. Präzise bearbeitete Großgussteile kommen aus Amstetten, dreh- und profilmörmige Teile liefert unser Werk Brandenburg, Modellteile, Elektronikkomponenten und Versuchsteile werden im Werk Wiesloch-Walldorf produziert; hier – in der größten Druckmaschinenfabrik der Welt – montieren wir auch den größten Teil der Bogenoffsetdruckmaschinen. Der fünfte Standort ist Kiel. Er leistet Entwicklungsarbeit sowie Service für die Druckvorstufe.

Programm Heidelberg 2010 sowie Neuorganisation

Um konjunkturelle Schwächephasen künftig besser verkraften zu können, hatten wir unser **Programm Heidelberg 2010** schon im Geschäftsjahr 2008/2009 aufgelegt. Unser Ziel, jährlich mehrere Hundert Millionen Euro über Heidelberg 2010 einzusparen, haben wir bereits im Berichtsjahr erreicht. Heidelberg hat die im November 2009 angekündigte Neuorganisation abgeschlossen und dabei weitere Effizienzsteigerungspotenziale ermittelt. Ab dem 1. April 2010 wird der Konzern in die Geschäftsbereiche ›Heidelberg Equipment‹, ›Heidelberg Services‹ und ›Heidelberg Financial Services‹ gegliedert. Mit der Sparte ›Heidelberg Equipment‹ will das Unternehmen seine marktführende Stellung im Segment Werbedruck weiter ausbauen und auch im Verpackungsdruck und dessen Weiterverarbeitung wachsen. Mit der neuen Sparte ›Heidelberg Services‹ untermauert Heidelberg seinen Anspruch, auch im Dienstleistungsgeschäft für die Printmedienindustrie der bevorzugte Partner der Druckereien zu sein.



Standorte der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft

Im Zuge der Neuorganisation des Unternehmens wurden Prozesse optimiert und die Organisation insgesamt verschlankt. Für den gesamten Konzern werden wir die Zahl der Stellen in Verwaltung und Vertrieb weltweit um bis zu 450 Stellen reduzieren; ein Großteil wird hier an den deutschen Standorten der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft anfallen. Zusätzlich planen wir, unsere Kapazitäten auf die nach wie vor unsichere Branchenkonjunktur im Jahr 2010 auszurichten; vorwiegend in der Produktion am Standort Wiesloch-Walldorf werden wir daher bis zu 400 Stellen abbauen. Gespräche mit Arbeitnehmervertretern und der Gewerkschaft haben wir bereits aufgenommen.

Für die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft fielen im Berichtsjahr im Zusammenhang mit der Neuorganisation des Konzerns Aufwendungen für Sondereinflüsse in Höhe von rund 24 Mio € an.

ANZAHL DER MITARBEITER JE STANDORT

Anzahl der Mitarbeiter

	31.3.2009	31.3.2010
Heidelberg	2.181	1.809
Wiesloch-Walldorf	5.849	4.956
Amstetten	1.140	1.013
Brandenburg	658	614
Kiel	335	318
Auszubildende	556	552
Gesamt	10.719	9.262

Mitarbeiter

Zum Bilanzstichtag waren an unseren fünf Standorten 9.262 Mitarbeiter beschäftigt, damit haben wir im Verlauf des Berichtsjahrs die Kapazitäten um rund 1.500 Mitarbeiter abgebaut. Bereinigt um Auszubildende und inklusive Arbeitnehmerüberlassungen haben wir im Verlauf der letzten beiden Geschäftsjahre knapp 2.300 Stellen abgebaut. Darüber hinaus verzichteten Mitarbeiter auf tarifliche und übertarifliche Leistungen. Zudem haben wir ein Arbeitszeitkonto bis 31. Dezember 2012 vereinbart, um auch mögliche Nachfragespitzen bewältigen zu können.

In den letzten Jahren waren die konjunkturellen Schwankungen sehr stark. Dank der konstruktiven Verhandlungen mit den Arbeitnehmervertretern in Deutschland, die wir Anfang Oktober 2009 abschließen konnten, kann Heidelberg künftig bei Nachfrageschwankungen weiter flexibel reagieren.

Strukturelle und strategische Veränderungen in einem Unternehmen erhöhen den Informationsbedarf der Belegschaft erheblich – umso mehr, wenn Kündigungen ausgesprochen werden müssen. Wir haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umfassend über notwendige Maßnahmen und ihre Hintergründe sowie über Verhandlungsfortschritte und -ergebnisse informiert. Sowohl im Intranet, als auch in Rundschreiben des Vorstandsvorsitzenden und in Broschüren, die gemeinsam mit dem Betriebsrat erstellt wurden, haben wir sie zeitnah über weitere Schritte informiert – und über die Möglichkeit für die betroffenen Mitarbeiter, in eine Transfergesellschaft zu wechseln. In enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit wurde diese Transfergesellschaft installiert; ihr Ziel ist es, die betreuten Beschäftigten wieder in neue Beschäftigungsverhältnisse zu vermitteln. Über 99 Prozent der Mitarbeiter in Deutschland, denen wir kündigen mussten, haben die Möglichkeit genutzt, ab dem 1. März 2010 in diese Transfergesellschaft zu wechseln. Bis zu zwölf Monate lang sind sie bei ihr beschäftigt

und können sich in dieser Zeit weiterqualifizieren und auf eine neue Beschäftigung vorbereiten.

Trotz der Krise legt Heidelberg weiter Wert auf eine hervorragende Ausbildung. So haben am 1. September 2009 182 Auszubildende ihre Berufsausbildung an den verschiedenen Standorten begonnen, beworben hatten sich rund 3.000 Jugendliche und junge Erwachsene. Für die Ausbildungsqualität bei Heidelberg spricht die äußerst geringe Abbrecherquote von unter einem Prozent – bundesweit beträgt sie durchschnittlich rund 25 Prozent.

Nachhaltigkeit

Immer mehr Druckereien sehen den Umweltschutz als wichtiges Thema an – auch für die Vermarktung ihrer Produkte, denn die Nachfrage nach umweltfreundlich hergestellten Drucksachen steigt. Heidelberg hat sich bereits vor 20 Jahren einer ressourcenschonenden Herstellung verschrieben; unser Umweltmanagementsystem wurde mehrfach ausgezeichnet: Alle internen Prozesse sind so konzipiert, dass sowohl der Ressourcenverbrauch als auch Abfälle und Emissionen so weit wie möglich gesenkt werden. Zudem arbeiten unsere Entwickler daran, die Umweltbelastung unserer Lösungen im Druckbetrieb in jeder Hinsicht auf das unvermeidbare Minimum zu reduzieren.

In diesem Zusammenhang konnte die Abfallverwertungsquote der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft – die den Anteil des verwertbaren Abfalls an der Abfallgesamtmenge angibt – mit 95 Prozent noch einmal leicht gegenüber dem hohen Niveau des Vorjahrs gesteigert werden.

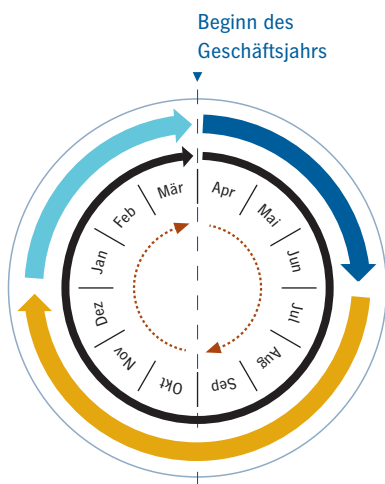
Sämtliche Standorte des Unternehmens sind nach der international gültigen Umweltmanagementnorm ISO 14001 aufgebaut. Diese Norm beinhaltet nicht nur eine umweltgerechte Produktentwicklung, sondern auch eine umweltschonende Produktion von Druckmaschinen sowie Geräten der Druckvorstufe.

Steuerung und Kontrolle

Seitdem abzusehen war, dass das Unternehmen schwer von den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise getroffen werden würde, standen schnelle und nachhaltige Kostensenkungen im Zentrum unserer Strategie und unseres Steuerungs- und Kontrollsystems. Als wir im Jahr 2008 unser Programm Heidelberg 2010 ausgearbeitet haben, haben wir darauf geachtet, dass wir unsere strategischen Wettbewerbsvorteile trotz der Einsparungen so weit wie möglich sichern. Beispielsweise haben wir die Kosten im Vertrieb erheblich verringert – verfügen jedoch immer noch über das engmaschigste Vertriebsnetz der Branche, gerade in vielversprechenden Schwellenländern.

Das Management von Risiken und Chancen ist fest in unsere **strategische Planung** eingebunden, in sämtliche unterjährigen Controlling- und Reporting-

PLANUNGSUHR



- Strategische Planung
- Mittelfristplanung
- Operative Planung
- Kontinuierliche Steuerung

Prozesse sowie in unsere mittelfristige Planung. Die Planungszyklen unseres Steuerungssystems hatten wir im Vorjahr deutlich verkürzt: Wir vergleichen noch öfter Soll- und Ist-Werte sämtlicher Entwicklungen, die für unseren Geschäftsverlauf relevant sind. Mit den erhobenen Werten und einer Fülle von Daten aus dem Unternehmensumfeld erstellen wir ständig verschiedenste Szenarien, um Risiken gegensteuern und Chancen nutzen zu können. Sowohl bei unserem Risiko- als auch bei unserem Chancenmanagement verfolgen wir einen »**zweigleisigen Ansatz**«: Zum einen werden konkrete Risiken und Chancen direkt vor Ort erfasst, quantifiziert, akkumuliert und weiterberichtet. Andererseits achten wir noch stärker als bisher darauf, dass in sämtlichen Gremien und Treffen auf allen Führungsebenen offen und proaktiv mit qualitativen Risiken und Chancen umgegangen wird; wie eingangs erwähnt bringt die Konzentration auf finanzielle Ziele eine Zunahme der qualitativen Risiken mit sich – zum Beispiel im Personalbereich durch den erheblichen Stellenabbau. Unsere Richtlinien und Organisationsanweisungen schreiben einerseits einen streng formalen **Prozess** vor, mithilfe dessen wir die Einzelrisiken und das Gesamtrisiko des Unternehmens systematisch ermitteln und Chancen erfassen, bewerten und quantifizieren. Darüber hinaus sind sämtliche bereichsübergreifenden Gremien dazu angehalten, Risiken und Chancen – auch losgelöst vom formalen Prozess – regelmäßig von allen Seiten zu beleuchten.

Nicht nur aufgrund der Finanzmarktkrise beobachten wir **Finanzrisiken**, die ebenfalls im Risikokatalog enthalten sind, äußerst genau. Der zentrale Bereich »Corporate Treasury« steuert die Finanzierung und sichert die Liquidität des Unternehmens. **Liquiditätsrisiken** minimieren wir unternehmensweit systematisch: Etwaige Mittelbedarfe der Gesellschaften und Liquiditätsrisiken, die sich hieraus ergeben könnten, erkennen wir mithilfe unserer zweiwöchig rollierenden Liquiditätsplanung frühzeitig. Corporate Treasury identifiziert Risiken aus der Veränderung von Zinssätzen oder Währungskursen und leitet daraus geeignete Maßnahmen und Strategien ab, die diesen Risiken entgegenwirken. Teil dieser Maßnahmen sind auch derivative Finanzinstrumente, konkret: Devisentermingeschäfte, Devisenoptionen und Zinsswaps – Details hierzu und zu den Auswirkungen der Sicherungsgeschäfte finden Sie im Anhang auf Seite 63 ff.

Internes System zur Kontrolle der Rechnungslegung

Unbewusste oder bewusste Fehler in der Rechnungslegung können theoretisch dazu führen, dass ein Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt wird, das nicht den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Diesem Risiko – und weiteren Risiken, die hieraus entstehen könnten – steuern wir systematisch gegen: Das Kontrollsystem, das wir zu diesem Zweck aufgebaut hatten, ist auf

das Rahmenwerk für interne Kontrollsysteme des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) gestützt. Über systematische Kontrollen und festgelegte Prozesse, die auch stichpunktartige Prüfungen vorschreiben, setzen wir alles daran, Fehler im Einzelabschluss der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft weitestgehend zu verhindern. So stellen wir hinreichend sicher,

- > dass die Aufstellung des Jahresabschlusses der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft im Einklang mit den handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) erfolgt,
- > dass die in der externen Finanzberichterstattung bereitgestellten Informationen zuverlässig und für die Adressaten entscheidungsrelevant sind.

Die Erstellung des Einzelabschlusses der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft erfolgt durch den zentralen Bereich FR (Finance & Reporting). Daneben wird auch regelmäßig überprüft, ob Handelsbücher korrekt geführt wurden, damit die Finanzdaten den regulatorischen Anforderungen entsprechen. Zusätzlich prüft die Interne Revision, die Zugang zu allen Daten hat, stichpunktartig einzelne Bereiche des Unternehmens und Tochtergesellschaften im Detail. Sie untersucht dabei unter anderem, ob das Interne Kontrollsystem in diesem Zusammenhang umgesetzt beziehungsweise ob Transaktionen kontrolliert wurden und ob das vier-Augen-Prinzip in allen Bereichen eingehalten wurde – dieses ist beispielsweise bei jeder Auftragsvergabe, Rechnungsstellung oder Investitionsentscheidung verbindlich vorgeschrieben; auch die Einhaltung sämtlicher anderen internen Richtlinien und Anweisungen, die Auswirkungen auf die Rechnungslegung haben, wird überprüft.

Eine Reihe von automatisierten Kontrollen reduziert die Risiken ebenfalls: Im unternehmensweit einheitlichen IT-System sind Berechtigungskonzepte hinterlegt; wird eine Einheit von der Internen Revision geprüft, werden auch diese Berechtigungskonzepte und deren Umsetzung begutachtet. Automatisierte Kontrollen sowie Plausibilitätsprüfungen stellen die Vollständigkeit und Richtigkeit von Eingabedaten sicher, zum Teil werden Daten vollautomatisch validiert und Unstimmigkeiten hervorgehoben.

Plausibilitätskontrollen werden ebenso durchgeführt wie Kontrollen, ob die Berechnungen der Steuern angemessen und genehmigt sind und ob Steuerpositionen im Abschluss korrekt erfasst werden. Insgesamt wird so sichergestellt, dass die Berichterstattung über die Geschäftsaktivitäten des Unternehmens konsistent ist und im Einklang mit den genehmigten Bilanzierungsrichtlinien erfolgt. Die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems zur Rechnungslegung wird regelmäßig von der Internen Revision überprüft.

BRUTTOINLANDSPRODUKT ¹⁾

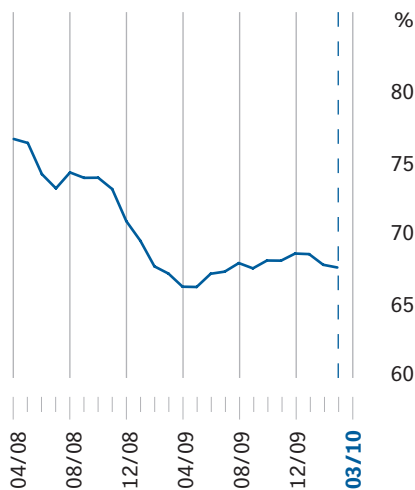
Veränderungen zum Vorjahr in Prozent

	2007	2008	2009
Welt	3,9	1,7	-2,1
USA	2,1	0,4	-2,4
EU	2,9	0,6	-4,2
Deutschland	2,6	1,0	-4,9
Großbritannien	2,6	0,6	-5,0
Osteuropa	5,6	3,1	-4,0
Russland	8,1	5,6	-7,9
Asien ²⁾	8,7	5,8	4,5
China	13,0	9,6	8,7
Indien	9,1	6,1	6,6
Japan	2,3	-1,2	-5,2
Lateinamerika	6,5	5,1	-0,6
Brasilien	6,1	5,1	-0,4

¹⁾ Quelle: Global Insight; WMM; April 2010

²⁾ Ohne Japan

KAPAZITÄTSAUSLASTUNG DRUCKINDUSTRIE USA



Quelle: Global Insight

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Wirtschaftliches Umfeld und Branchenentwicklung

Die momentanen und die erwarteten Ausgaben für Printwerbung haben wesentlichen Einfluss auf die Investitionen von Akzidenzdruckereien. Wie viel Unternehmen für Werbung ausgeben, hängt stark vom Wirtschaftswachstum ab – daher spielt die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in unseren Hauptmärkten für uns eine entscheidende Rolle; in der Tabelle links erhalten Sie einen Überblick.

Hohe Staatsausgaben und der private Konsum haben die Weltwirtschaft zum Ende des Jahres 2009 hin wieder belebt; einige Schwellenländer kehrten bereits zur Mitte des Jahres 2009 wieder auf den Wachstumspfad zurück, als die aufgelegten Konjunkturprogramme anfangen zu wirken.

In den **USA**, die als eines der ersten Länder von der Krise erfasst wurden, sind die Auswirkungen auf die Volkswirtschaft größer als bei zurückliegenden Rezessionsphasen. Gerade für Unternehmen bleibt die Lage schwierig: Nach wie vor sind die Kapazitäten bei Weitem nicht ausgelastet; zudem verhindern geringe Gewinne notwendige Investitionen. In **Europa** bekamen die meisten Wirtschaften die Auswirkungen der Krise erst deutlich später als die USA zu spüren, dafür aber ausgesprochen heftig. Zum Ende des Jahres zeichnete sich jedoch in Europa insgesamt wieder eine leichte Verbesserung ab.

Obwohl in **Asien** die Exporteinbußen kurzfristig ebenfalls immens waren, wurde die Region von der Krise deutlich weniger und kürzer als erwartet in Mitleidenschaft gezogen. Hierzu trug unter anderem das riesige Konjunkturprogramm bei, das **China** aufgelegt hatte.

Die Druckindustrie hängt unmittelbar von der Werbe- und damit von der Gesamtwirtschaft ab – Werbeprodukte machen im Durchschnitt über 60 Prozent des Produktionswerts von Druckereien aus. Ein Blick auf die Kapazitätsauslastung von Druckereien führt vor Augen, wie stark Unternehmen während der Krise gerade bei ihren Werbeausgaben gespart haben. Zumindest in den Industrienationen führte das zu einem historischen Tiefstand dieser Kenngröße. Ab der zweiten Jahreshälfte 2008 stürzten alle Konjunkturindizes der Druckindustrie förmlich ab, auch die Geschäftserwartung in der deutschen Druckbranche, wie die Grafik rechts zeigt. Der Verlauf der verschiedenen Indizes zeigt zumindest eine Stabilisierung auf dem niedrigen Niveau.

Bisher hatten die Wechselkursentwicklungen, die Vorteile für europäische Exportunternehmen mit sich bringen und unsere japanischen Wettbewerber benachteiligen, kaum positive Effekte, weil die Investitionsneigung von Druckereien zu niedrig war. Wir gehen jedoch davon aus, dass europäische Anbieter stärker von der erwarteten Belebung des Marktes profitieren werden.

Geschäftsverlauf

Die Auswirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise prägten den Geschäftsverlauf im Berichtsjahr: Rückläufige Werbeausgaben und die geringe Kapazitätsauslastung von Druckereien in den Industrieländern sowie unsichere Konjunkturaussichten zogen eine anhaltende Investitionszurückhaltung unserer Kunden nach sich.

Diese war über weite Teile des Berichtsjahrs so groß, dass der Auftragseingang um über 23 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückging: Insgesamt betrug das Bestellvolumen 997 Mio €. Erfreulicherweise zeichnete sich in der zweiten Geschäftsjahreshälfte eine Markterholung ab und der Auftragseingang erreichte mit 571 Mio € rund 34 Prozent mehr als im ersten Halbjahr.

Mit einem Umsatzvolumen von 1.016 Mio € erwirtschaftete Heidelberg das niedrigste Volumen seit vielen Jahren. Zumindest stieg der Umsatz in der zweiten Geschäftsjahreshälfte wieder leicht an: Nachdem er im ersten Halbjahr nur rund 460 Mio € betragen hatte, nahm er in den letzten sechs Monaten um über 20 Prozent zu.

Die Umsätze aller unserer Regionen blieben hinter den Vorjahreswerten zurück, wobei insbesondere Nordamerika und unsere größte Region EMEA drastische Rückgänge zu verzeichnen hatten.

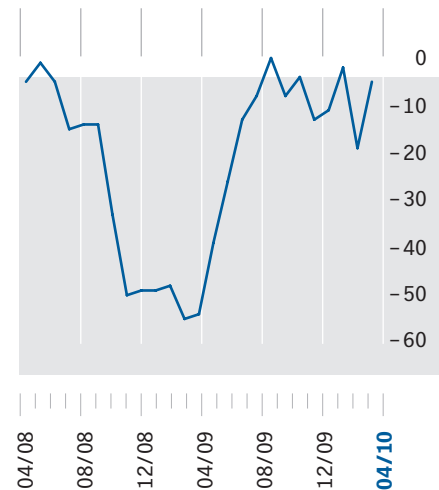
Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Bereits im Vorjahr hatten wir damit begonnen, das Programm Heidelberg 2010 umzusetzen – ab dem Berichtsjahr wollten wir mit ihm ein Einsparvolumen von mehreren Hundert Millionen Euro realisieren und so die Gewinnschwelle des Unternehmens schnellstmöglich senken. Wir haben die Einsparziele im Berichtsjahr nahezu vollständig erreicht; den erneuten deutlichen Umsatzrückgang von über 500 Mio € konnten wir jedoch nur teilweise ausgleichen. Der daraus resultierende negative Ergebnisbeitrag sowie Aufwendungen für weitere Maßnahmen zur Effizienzsteigerung im Rahmen unserer Neuorganisation belasteten das **Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit** im Berichtsjahr; mit – 99 Mio € reduzierte es sich noch einmal spürbar gegenüber dem Verlust im Vorjahr von – 47 Mio €.

Das **Finanzergebnis** der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft hat sich im Berichtsjahr vor allem wegen geringerer Erträge und höherer Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen sowie durch den gestiegenen Aufwand für die Finanzierung gegenüber dem Vorjahr deutlich auf – 127 Mio € verschlechtert. Außerdem wirkte hier der Verlust im Zusammenhang mit dem Verkauf des Körperschaftsteuerguthabens negativ. Eine weitere Ursache für den Rückgang beim Finanzergebnis sind neben stark gestiegenen Verlustübernahmen von

GESCHÄFTSERWARTUNG DRUCKGEWERBE DEUTSCHLAND

Antwortsalden in Prozent



Quelle: Ifo Institut für Wirtschaftsforschung

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Angaben in Mio €

	2008/2009	2009/2010
Umsatzerlöse	1.553	1.016
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	- 47	- 99
- in Prozent vom Umsatz	- 3 %	- 10 %
Finanzergebnis	28	- 127
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	- 19	- 226
- in Prozent vom Umsatz	- 1 %	- 22 %
Außerordentliche Erträge	0	122
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	89	- 2
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	70	- 106
- in Prozent vom Umsatz	5 %	- 10 %

Tochtergesellschaften auch Abschreibungen auf Beteiligungsbuchwerte aufgrund von verringerten Ertragsaussichten in Höhe von 29 Mio €. Des Weiteren belastete eine Abschreibung durch eine Organtochtergesellschaft im Rahmen der genannten Verlustübernahmen das Finanzergebnis in Höhe von 30 Mio €. Dagegen konnten wir aufgrund erfolgreich umgesetzter Restrukturierungsmaßnahmen bei einer unserer Tochtergesellschaften eine Zuschreibung in Höhe von 25 Mio € vornehmen, diese wurde allerdings im Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit gebucht.

Außerordentliche Erträge ergaben sich – aus der Realisierung von stillen Reserven im Zusammenhang mit der Veräußerung von Betriebsgrundstücken am Standort Wiesloch-Walldorf an eine 100-prozentige Tochtergesellschaft – in Höhe von 122 Mio €.

Aufgrund der hohen Verluste vor Steuern fiel im Berichtsjahr lediglich ein geringer Steueraufwand aus ausländischen Quellensteuern in Höhe von 2 Mio € an.

In Summe führte dies im Berichtsjahr zu einem **Jahresfehlbetrag** in Höhe von 106 Mio €; nach einem Gewinn von 70 Mio € im Vorjahr.

Die **Bilanzsumme** hat sich im Berichtsjahr um 4 Prozent beziehungsweise um rund 120 Mio € auf 2.873 Mio € reduziert. Die Reduzierung auf der Aktivseite beruht vor allem auf unserem erfolgreichen Asset Management im Bereich des Working Capital; auf der Passivseite reduzierten sich größtenteils die sonstigen Rückstellungen sowie das Eigenkapital.

Das Anlagevermögen hat sich per Saldo um 39 Mio € erhöht. Hierbei sind die Effekte aus dem Verkauf der Betriebsgrundstücke am Standort Wiesloch-Walldorf berücksichtigt. Die Anlagenzugänge betreffen in erster Linie Kapitalerhöhungen bei Tochtergesellschaften. Die wesentlichen Anlagenabgänge betreffen die genannten Betriebsgrundstücke. Da unsere Kapazitäten im gesamten Berichtsjahr bei Weitem nicht ausgelastet waren, konnten wir unsere Ausgaben für Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte auf dringend notwendige Ersatzinvestitionen beschränken.

Das Umlaufvermögen reduzierte sich größtenteils aufgrund der Optimierungen im Bereich des Working Capital; hier wirkte sich neben unserem erfolgreichen Asset Management im Bereich der Vorräte auch noch der Verkauf des Körperschaftsteuerguthabens aus.

Das **Eigenkapital** zum Bilanzstichtag liegt im Berichtsjahr deutlich unter dem Niveau des Vorjahreswerts. Reduzierend wirkte hier der Jahresfehlbetrag im Berichtsjahr, der zu einem Eigenkapital in Höhe von 455 Mio € sowie einer gegenüber dem Vorjahreswert um drei Prozentpunkte gesunkenen Eigenkapitalquote von 16 Prozent führte.

Im Vorjahresvergleich sind die **Rückstellungen** größtenteils durch die Umsetzung unseres Programms Heidelberg 2010 von 1.134 Mio € auf 1.027 Mio € gesunken. Neben dem planmäßigen Verbrauch erfolgte im Berichtsjahr eine Teilauflösung der im Vorjahr im Zusammenhang mit unserem Maßnahmenpaket Heidelberg 2010 gebildeten Rückstellung in Höhe von 39 Mio €. Die Einigung von Geschäftsleitung und Belegschaftsvertretern auf einen Interessenausgleich und Sozialplan im Oktober 2009 machte dies möglich. Außerdem wurde im Berichtsjahr die Rückstellung für Devisenderivate an die veränderten Marktbedingungen angepasst.

Die **Verbindlichkeiten** inklusive Rechnungsabgrenzungsposten haben sich gegenüber dem Vorjahr von 1.290 Mio € auf 1.386 Mio € erhöht. Die Erhöhung betraf hauptsächlich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten; im Gegensatz dazu reduzierten sich die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen – dies resultiert vor allem aus dem Rückkauf der Wandelanleihe in Höhe von rund 280 Mio €, die von unserer niederländischen Finanzierungsgesellschaft Heidelberg International Finance B.V. begeben wurde. Hier machte der überwiegende Teil der Investoren der Wandelanleihe von dem Recht auf vorzeitige Rückzahlung Gebrauch. Der Rückzahlungsbetrag wurde weitestgehend durch das Darlehen der KfW, das im Rahmen des neuen Finanzierungskonzepts zu diesem Zweck zugesagt worden war, refinanziert.

BILANZSTRUKTUR

Angaben in Mio €

	31.3.2009	in % der Bilanzsumme	31.3.2010	in % der Bilanzsumme
Anlagevermögen	1.812	61	1.851	64
Umlaufvermögen ¹⁾	1.180	39	1.022	36
Bilanzsumme	2.992	100	2.873	100
Eigenkapital	561	19	455	16
Sonderposten	7	0	5	0
Rückstellungen	1.134	38	1.027	36
Verbindlichkeiten ¹⁾	1.290	43	1.386	48
Bilanzsumme	2.992	100	2.873	100

¹⁾ Inklusive Rechnungsabgrenzungsposten

Die Auswirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise auf unser Geschäft und unsere Ergebnisse haben dazu geführt, dass die Eigenkapitalausstattung des Unternehmens in den letzten beiden Geschäftsjahren deutlich zurückgegangen ist. Gleichzeitig sind die Finanzverbindlichkeiten – und damit der Bedarf an Fremdkapital – gestiegen. Bereits zu Beginn des Berichtsjahrs haben wir daher umfangreiche Gespräche mit den finanzierenden Banken geführt; Grundlage war ein detailliertes Finanzierungskonzept. Im August 2009 wurden die Verhandlungen abgeschlossen und die entsprechenden Kreditverträge unterzeichnet: Bis Mitte des Jahres 2012 steht uns ein Kreditrahmen in Höhe von insgesamt 1,4 Mrd € zur Verfügung; er besteht aus drei wesentlichen Bestandteilen: einem Darlehen aus dem Sonderprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) für große Unternehmen von ursprünglich 300 Mio €; einem Kredit über 550 Mio €, der durch Bürgschaftszusagen des Bundes und der Länder Baden-Württemberg und Brandenburg zu 90 Prozent gesichert wird, und einer syndizierten Kreditlinie von einem Bankenconsortium über 550 Mio €. Im Rahmen der Refinanzierung unserer Wandelanleihe wurde im vierten Quartal des Berichtsjahrs das KfW-Darlehen in Höhe von 291 Mio € vollständig in Anspruch genommen.

Das Finanzierungspaket ist durch umfangreiche Besicherungen unterlegt, dazu zählen Grundschulden, Geschäftsanteile an Tochtergesellschaften sowie die Verpfändung von Marken und Patenten.

Die Finanzierungsverträge enthalten marktübliche vertragliche Zusicherungen bezüglich der Finanzlage des Unternehmens (Financial Covenants), die sich auf

fünf Finanzkennzahlen beziehen. Um die ursprünglich vereinbarten Finanzkennziffern an ein Niveau anzupassen, das dem veränderten wirtschaftlichen Umfeld entspricht, hat Heidelberg im März 2010 die Zustimmung zu einem ›Amendment Request‹ (Anpassung der ursprünglich vereinbarten ›Financial Covenants‹) bei den relevanten Banken eingeholt.

Die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft steuert die Finanzierung und sichert die Liquidität des Konzerns. Seit Mai 2006 sind alle konsolidierten Tochtergesellschaften über ein internes Konto direkt mit der Inhouse-Bank der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft verbunden. Zudem werden grenzüberschreitende Zahlungen über unsere ›Payment Factory‹ ausgeführt. Als Resultat haben wir einen kosteneffizienten internen und externen Zahlungsverkehr. Dies stellt eine wichtige Voraussetzung dar, um die weltweite **Liquiditätssteuerung** des Konzerns zu optimieren und die externe Mittelaufnahme zu reduzieren.

Forschung und Entwicklung

Mit unserem Programm BiRD (Best in Research and Development) verbessern wir seit dem Jahr 2008 sämtliche Abläufe in unserem Bereich Forschung und Entwicklung. Dabei stellen wir Fragen wie: Wo können wir uns verbessern, wo können wir wertvolle Ressourcen einsparen, wie können wir effektiver zusammenarbeiten? Um Antworten zu finden und umzusetzen, nutzen wir unter anderem Benchmarks von erfolgreichen Unternehmen nicht nur aus der Maschinenbaubranche. So verfolgen wir unser Ziel, Kunden – auch mit deutlich reduziertem Budget – genau die Innovationen liefern zu können, die ihnen Wettbewerbsvorteile verschaffen; gleichzeitig erhöhen wir die Leistungsfähigkeit und minimieren die Risiken des Forschungs- und Entwicklungsbereichs.

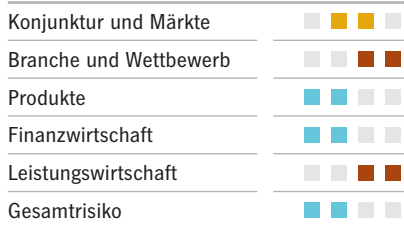
Im Berichtsjahr haben wir 99 Mio € in die Forschung und Entwicklung für unsere komplexen mechatronischen Systeme und in die Serienpflege unseres Produktportfolios investiert, also 55 Mio € weniger als im Vorjahr. Außerdem haben wir im Rahmen des Maßnahmenpakets Heidelberg 2010 Entwicklungsaktivitäten zusammengelegt und die Mitarbeiterzahl auf 1.029 reduziert. Zum Ende des Berichtsjahrs waren damit 11 Prozent unserer Belegschaft im F & E-Bereich tätig.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag lagen keine wesentlichen Ereignisse vor.

ENTWICKLUNG DER RISIKOGRUPPEN

im Vergleich zum Vorjahr



- Vergrößerung des Risikos
- Risiko unverändert
- Verringerung des Risikos

RISIKEN, CHANCEN UND PROGNOSE

Risiko- und Chancenbericht

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Gesamtrisikolage deutlich entspannt, vor allem weil die Finanzierung Heidelbergs bis zum Juli 2012 gesichert ist und wir die Gewinnschwelle des Unternehmens stark gesenkt haben. Existenzgefährdende Risiken für das Unternehmen sind im Moment und auf absehbare Zeit nicht erkennbar; das gilt sowohl für die Ergebnisse unserer abgeschlossenen wirtschaftlichen Tätigkeit als auch für Aktivitäten, die wir planen oder bereits eingeleitet haben.

Um unser Gesamtrisiko zu ermitteln, bündeln wir Einzelrisiken, die inhaltlich zusammengehören; Chancen saldieren wir dabei nicht. Die Grafik links zeigt die Entwicklung der Risikogruppen im Vergleich zum Vorjahr. Nach wie vor bestimmen die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise die Risikolage des Unternehmens. Falls sich eine nachhaltige Erholung in den Industrieländern länger als erwartet verzögerte, würden wir unsere Umsatzziele in den Sparten Heidelberg Equipment und Heidelberg Services nicht erreichen. Zudem haben die Risiken der Risikogruppe ›Branche und Wettbewerb‹ im Vorjahresvergleich zugenommen: Die Überkapazitäten bei den Ausrüstern der Druckbranche und der intensive Kampf um Marktanteile könnten in verschiedenen Marktsegmenten zu einem ausgeprägten Wettbewerb über den Preis führen. Dem Risiko des Preisverfalls steht die Chance gegenüber, dass ein Wettbewerber vom Markt gedrängt wird – Überkapazitäten würden so deutlich reduziert werden und die Wettbewerbssituation würde sich erheblich entspannen. Weil die Finanzierung Heidelbergs bis zum Jahr 2012 gesichert ist, haben sich die finanzwirtschaftlichen Risiken verringert. Die Risiken im Zusammenhang mit der Leistungswirtschaft haben zugenommen, weil wir durch den erheblichen Stellenabbau deutlich höhere Risiken beim Personal sehen; zudem ist das Risiko von Lieferantenausfällen erhöht. Erfreulicherweise befindet sich die Produkt-Risikogruppe weiterhin auf niedrigem Niveau: Unsere durchgängig vernetzten Lösungen treffen den Bedarf unserer Zielgruppen gerade vor dem Hintergrund der dramatischen Marktveränderungen genau; unsere Produktplattformen sind die modernsten des Marktes – auf absehbare Zeit ist nicht zu erwarten, dass ein Wettbewerber bessere Lösungen entwickelt, auch unser Service- und Verbrauchsmaterialangebot ist im Markt einmalig.

Unser umfangreiches Gesamtangebot mit bedarfsgerechten Lösungen für verschiedenste Zielgruppen führt mit dazu, dass wir die Risiken, die aus unserer **Gesamtstrategie** erwachsen, zumindest im Moment für gering halten – wir

prüfen den Anpassungsbedarf unserer Strategie laufend. Wir konzentrieren uns auf konjunkturunabhängigere Bereiche wie den Verpackungsdruck und Services sowie Verbrauchsmaterial. Diese Geschäftsbereiche wären zudem nicht oder kaum von der Substitution klassischer Printprodukte durch andere Medien betroffen – es besteht ein geringes Risiko, dass Unternehmen künftig auch bei wieder steigenden Marketing- und Werbebudgets deutlich weniger auf den Akzidenzdruckbereich setzen werden. Der Bogenoffsetdruck, unser Kerngeschäftsfeld, wird auch in Zukunft das vorherrschende Druckverfahren bleiben. Nur in überschaubarem Umfang wird der Digitaldruck den kleinformatigen Offsetdruck substituieren: Durch sehr hohe Flexibilität bei hoher Geschwindigkeit sind unsere Maschinen dem Digitaldruck – außer bei Kleinstauflagen – auch auf der Kostenseite überlegen.

Werbe- und Verpackungsdruck, die für Heidelberg wichtigen Geschäftsfelder, vereinen mehr als die Hälfte des gesamten Druckvolumens auf sich. Vor allem die Schwellenländer tragen dazu bei, dass das gedruckte Volumen pro Jahr wieder zunehmen wird – der Sättigungsgrad mit Druckprodukten in den Schwellenländern ist noch sehr niedrig. Ob dort langfristig ein ähnliches Druckvolumen pro Kopf wie in den Industrieländern erreicht werden wird – oder ob elektronische Medien hier Printmedien stärker substituieren werden –, ist zurzeit noch nicht absehbar; allein die hohe Bevölkerungszahl der Schwellenländer wird jedoch für eine weitere Zunahme sorgen.

Die **Konjunktur- und Marktrisiken** bewegen sich gleichbleibend auf dem hohen Niveau des Vorjahrs. Würde sich die konjunkturelle Erholung in den Industrieländern nochmals verzögern, könnte dies unsere Geschäftsentwicklung erheblich beeinträchtigen. Ein gewisses Risiko für die weitere konjunkturelle Entwicklung stellt die immense Staatsverschuldung einiger Länder wie beispielsweise Griechenland dar. Als Folge könnte es zu einem deutlichen Inflationsanstieg kommen, was die wirtschaftliche Erholung abbremsen würde. Andererseits besteht die Chance, dass sich die Nachfrage nach unseren Produkten durch eine günstige Konjunkturerholung schneller erholt, als wir in unserer Planung angenommen haben. Indem wir die Geschäftsfelder Services und Verbrauchsmaterial sowie den Verpackungsdruck zügig ausbauen, machen wir das Ergebnis des Unternehmens mittelfristig weniger konjunkturabhängig.

Unsere Präsenz in 170 Ländern stellt eine große Chance für uns dar, unsere Marktanteile in allen Geschäftsfeldern zügig weiter ausbauen zu können. Dass wir das dichteste Service- und Vertriebsnetz der Branche haben – und auch die Tatsache, dass wir als einziger europäischer Hersteller vor Ort in China produzieren – sichert uns wichtige Wettbewerbsvorteile in einem unserer strategisch

Konjunktur- und Marktrisiken: Risiken, die sich aufgrund allgemeiner konjunktureller Einflüsse sowie politischer oder gesellschaftlicher Einflüsse ergeben könnten

Branchen- und Wettbewerbsrisiken: Risiken aus Änderungen der Wettbewerbsstruktur, dem Verhalten der Wettbewerber, Wettbewerbsvorteilen oder strategischen Vorteilen anderer Anbieter

Produkt Risiken: Risiken im Zusammenhang mit der Forschung und Entwicklung sowie der Markteinführung neuer Produkte

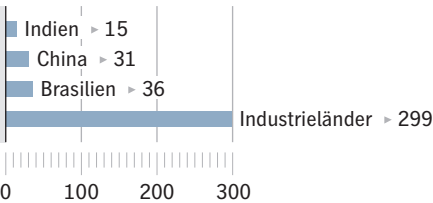
Finanzwirtschaftliche Risiken: Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken, Risiken aus Absatzfinanzierung, aus der Wechselkursentwicklung, Steuer Risiken, rechtliche Risiken

Leistungswirtschaftliche Risiken: Risiken aus dem Personal- und dem Beschaffungsbereich, Produktionsrisiken, Umweltrisiken, IT-Risiken, Risiken aus Investitionen

In den Vorjahren sind die ohnehin knappen Werbebudgets verstärkt in Online-Werbung geflossen. Nachdem Wirksamkeitsstudien gezeigt haben, dass Printwerbung einen wesentlich höheren Effekt hat – umso mehr, wenn sie personalisiert verschickt wird –, könnte dies die Werbestrategien wieder stärker in Richtung Print lenken.

PRO-KOPF-DRUCKVOLUMEN (STAND 2009)

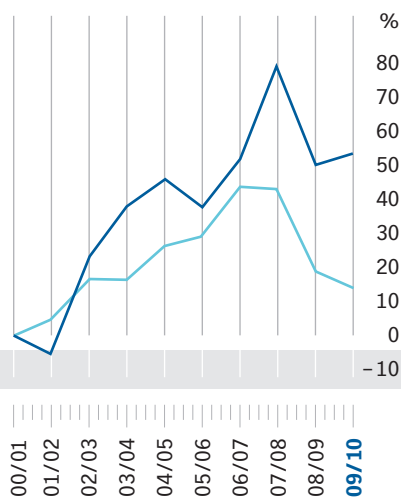
Angaben in €



Quelle: Industriestatistiken, PIRA, Jakkoo Pöyry, Primir (Gamis), Global Insight

AUFWERTUNG DES EURO

Schlusskurse Geschäftsjahr



■ Index USD
■ Index JPY

(Quelle Kurse: Bloomberg)

wichtigsten Märkte; durch die Produktion in China verringern wir zudem die Gefahr, dass Einfuhrzölle oder eine verstärkte Marktregulierung unser Geschäft beeinträchtigen. Risiken, die in einigen anderen Schwellenländern aus wirtschaftlicher oder politischer Instabilität resultieren, minimieren wir, indem wir aktuelle Entwicklungen vor Ort genau beobachten, um im Bedarfsfall frühzeitig gegensteuern zu können. Prinzipiell besteht das Risiko, dass staatliche Eingriffe, verschärfte Zollregelungen und Gesetzesänderungen unsere Geschäftsentwicklung in einigen Märkten bremsen.

Die **Branchen- und Wettbewerbsrisiken** haben aufgrund der deutlichen Überkapazitäten in der Branche zugenommen – in der Gesamtaussage beschreiben wir die Risiken und Chancen, die sich aus dem Verdrängungswettbewerb ergeben.

Wechselkursveränderungen stellen für uns sowohl eine Chance als auch ein gewisses Risiko dar. Bisher konnten wir die Vorteile, die sich aus den momentan günstigen Wechselkursverhältnissen ergeben, wenig nutzen, weil die Investitionsbereitschaft von Druckereien noch zu gering war. Eine Chance besteht darin, dass wir auch mittelfristig von den derzeitigen Wechselkursverhältnissen profitieren könnten. Sollten sich die Wechselkursverhältnisse wieder zugunsten der japanischen Hersteller verschieben, könnte dies vor allem im Format 70×100 den Wettbewerb mit japanischen Konkurrenten deutlich verschärfen: Unsere Marktposition – und auch die unserer europäischen Wettbewerber – würde geschwächt werden. Indem wir Einkauf und Produktion außerhalb der Eurozone ausdehnen, reduzieren wir die Risiken aus einer solchen Entwicklung mittelfristig. Im Berichtsjahr haben wir begonnen, auch Maschinen in diesem Format in China zu produzieren.

Da sich unsere neuen Produkte im Markt gerade vor den schwierigen Rahmenbedingungen bewähren und Kunden echte Kosten- und Wettbewerbsvorteile bieten, sind die **Risiken im Produktbereich** im Vorjahresvergleich gesunken. Mittlerweile haben wir in allen wichtigen Märkten Maschinen unserer neu entwickelten größten Formatklasse Speedmaster XL 145 und Speedmaster XL 162 installiert, und die Kunden sind sehr zufrieden: Wir gehen davon aus, unsere Marktanteile im Verpackungsdruck im laufenden Geschäftsjahr weiter spürbar ausdehnen zu können. Unsere durchgängigen Lösungen sind dabei ein großer Vorteil: Kunden können mit ihnen sowohl ihre Prozesse als auch die Verpackung selbst optimieren.

Um Fehlentwicklungen zu vermeiden, stellen wir bei sämtlichen F & E-Projekten den Kundennutzen zwingend in den Vordergrund. Wir arbeiten in allen Phasen der Produktentwicklung eng mit Konzeptkunden zusammen. Ein Expertengremium aus den Bereichen F & E, Produktmanagement, Controlling, Fertigung

und Service gibt die Richtung für Weiterentwicklungen vor. Die Mitglieder treffen Entscheidungen unter anderem auf Basis von Marktanalysen, Wirtschaftlichkeitsüberlegungen aus Unternehmenssicht sowie auf Basis unserer Technologie-Roadmap – mit ihr beschreiben wir unsere langfristigen Entwicklungsziele, die wir erreichen müssen, um zukünftige Kundenanforderungen zu erfüllen. Die Ergebnisse unserer Forschungs- und Entwicklungstätigkeit sichern wir mit eigenen Schutzrechten ab.

Druckereien müssen als Folge der Wirtschaftskrise und des strukturellen Wandels ihre Organisation optimieren und effizienter werden. Zudem müssen sie sich spezialisieren und umfassende Services weit über den reinen Druck hinaus anbieten. Wir bieten umfassende Lösungen inklusive Services und Verbrauchsmaterial für alle wichtigen Trends im Markt – ob ›Web-to-Print‹, ›Lean Manufacturing‹ oder ›Ecological Printing‹.

Wie in der Gesamtaussage zur Risikolage beschrieben, sind die **finanzwirtschaftlichen Risiken** vor allem deshalb gesunken, weil die Finanzierung des Unternehmens gesichert ist: Die Details der neuen Finanzstruktur beschreiben wir in den Ausführungen zur Finanzlage auf Seite 12 ff.

Das im Berichtsjahr abgeschlossene Finanzierungspaket enthält fünf marktübliche Finanzkennziffern (›Financial Covenants‹); Heidelberg hat sich vertraglich verpflichtet, diese über die Laufzeit der Finanzierung einzuhalten. Würde sich die zukünftige Ertrags- und Finanzlage des Unternehmens so negativ entwickeln, dass es zu einem Bruch dieser Financial Covenants kommt, hätte dies nachteilige finanzielle Auswirkungen für uns. Die Festlegung der Financial Covenants basiert auf unserer aktuellen Fünfjahresplanung; die darin erwartete Umsatzentwicklung wird von externen Marktanalysen gestützt. Die Ergebnisentwicklung berücksichtigt die weitgehend abgeschlossenen Restrukturierungsmaßnahmen unseres Programms Heidelberg 2010 sowie die zusätzlichen Einsparmaßnahmen durch Effizienzsteigerung, die wir zum Geschäftsjahresende bekannt gegeben hatten. Basierend auf den uns vorliegenden Informationen ist eine Nichteinhaltung der Financial Covenants derzeit nicht absehbar und wird als unwahrscheinlich eingeschätzt.

Seit dem Vorjahr betrachten wir Liquiditätsrisiken noch genauer. Falls es – als Spätfolge der Finanzkrise – zu einer ausgedehnten Kreditklemme kommen sollte und wir mehr Direktfinanzierungen übernehmen müssten, würden unsere Risiken in diesem Bereich steigen. Nach wie vor besteht das Risiko, dass es im Bereich der Absatzfinanzierung zu Ausfällen kommt aufgrund von Branchen-, Kunden-, Restwert- und Länderrisiken. Unsere Risikovororgepolitik bei der Absatzfinanzierung ist generell konservativ: Für erkennbare Risiken haben wir

Veränderungen im Verhalten der Endverbraucher könnten die Wettbewerbsvorteile, die unsere Lösungen bieten, noch mehr betonen: Die Nachfrage nach sehr hochwertigen Druckstücken nimmt weltweit weiter zu, gleichzeitig steigt die Bedeutung einer umweltfreundlichen Herstellung rasant.

frühzeitig eine geeignete Risikovorsorge gebildet. Das Volumen der Überfälligkeiten im Bereich der Forderungen aus unserer Absatzfinanzierung konnten wir im Berichtsjahr nach dem höheren Vorjahrsniveau wieder reduzieren; die Risiken aus den Rückhaftungen, die wir übernommen haben, haben abgenommen. Ein größerer Anteil unseres Portfolios besteht aus Forderungen gegenüber Kunden aus Schwellenländern; die Währungsentwicklung erleichtert unseren Kunden zurzeit die Rückzahlung der Raten in US-Dollar beziehungsweise in Euro – eine Verschiebung der Wechselkursverhältnisse könnte je nachdem ein Risiko oder eine Chance in diesem Bereich darstellen. Währungs- und Ausfallrisiken überwachen wir systematisch auf Basis von Richtlinien, in denen die grundsätzliche Strategie, die Regelungen zur Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Kompetenzregelung festgelegt sind.

Wir arbeiten daran, das Fremdwährungsvolumen Heidelbergs und damit insgesamt die Abhängigkeit von Wechselkursverhältnissen weiter zu reduzieren. Für die zukünftig erwarteten Fremdwährungsvolumina haben wir uns teilweise mittelfristig gegen das Risiko abgesichert, dass die Kurse unserer Hauptfremdwährungen sinken. Dennoch bleiben hier Risiken bestehen – bei einer weiteren Verbesserung der Währungskurssituation ergeben sich für uns aber auch Chancen.

Indem wir, wo immer es möglich ist, auf standardisierte Rahmenverträge zurückgreifen, verringern wir rechtliche Risiken aus Einzelverträgen. Unsere Interessen im Patent- beziehungsweise Lizenzbereich schützen wir gezielt. Über systematische Kontrollen, ob unsere umfassenden Richtlinien in allen Bereichen eingehalten werden, vermindern wir weitere Risiken, zum Beispiel Compliance-Risiken.

Die **Leistungswirtschaftlichen Risiken** sind im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Bereits im Vorjahr haben wir darauf hingewiesen, dass ein erheblicher Stellenabbau schwere Einschnitte sowohl für die betroffenen Beschäftigten als auch für das gesamte Unternehmen bedeutet – und die Risiken im **Personalbereich** erhöht: Gut eingespielte Teams wurden verändert, Prozesse und Abläufe neu gestaltet; hinzu kommt das Risiko eines Motivationsverlusts, die Attraktivität Heidelbergs als Arbeitgeber könnte ebenfalls längerfristig leiden. Wir steuern über zeitgemäße Personalarbeit gegen.

Im **Produktionsbereich** besteht nach wie vor die Chance, dass wir durch die Verbesserung von Prozessen im Rahmen unseres Heidelberg Produktionssystems erhebliche Kosteneinsparungen realisieren. Wir sehen gewisse Risiken, dass Kurzarbeit und Stellenabbau die Fertigungszeiten zunächst verlängern könnten.

Umweltrisiken minimieren wir durch ein leistungsfähiges Umweltmanagement sowohl bei der Produktgestaltung als auch bei der Produktion.

Dank unseres globalen IT-Managements sehen wir im **IT-Bereich** keine gravierenden Gefahren: Wir haben uns durch Sicherungsmaßnahmen gegen etwaige Ausfälle unserer Systeme gewappnet; die Wahrscheinlichkeit, dass sie durch Angriffe Schaden nehmen, wurde durch umfassende präventive Maßnahmen stark verringert.

Nach wie vor sichern wir uns gegen etliche weitere Risiken im Bereich der **Beschaffung** von vorneherein ab, da Risikomanagement ein fester Bestandteil unseres Lieferantenmanagements ist; unsere Lieferanten beziehen wir dabei mit ein. Die Gefahr von Lieferantenausfällen durch Insolvenzen ist aufgrund der Auswirkungen der Wirtschaftskrise erhöht. Ein plötzliches und starkes Wiederanstiegen der Preise bei Rohstoffen, Metallen und Energie birgt zudem die Gefahr, dass unsere Herstellkosten höher ausfallen könnten als geplant.

Obwohl wir **Investitionen** auf ein Minimum reduziert haben, sehen wir daraus für uns keine Risiken für die Produktion. Notwendige Ersatzinvestitionen führen wir durch, Entscheidungen treffen wir mithilfe unseres weltweit einheitlichen Planungssystems, in dem alle Informationen zusammenlaufen. Vor Investitionsentscheidungen in der Produktion führen wir eine Eigenfertigung- oder Fremdbezug-Analyse durch und lassen sie von einem Team, das aus Ingenieuren und Finanzspezialisten besteht, prüfen.

Prognosebericht

Kaum ein Wirtschaftsinstitut bezweifelt, dass sich der Wachstumstrend der Weltkonjunktur, der im vierten Quartal des Jahres 2009 eingesetzt hatte, im laufenden Kalenderjahr fortsetzen wird; die Meinungen über den genauen Verlauf gehen jedoch weit auseinander. Hoffnungsträger für eine schnelle und nachhaltige Erholung sind die Schwellenländer; in den Industrieländern wird zunächst nur eine verhaltene Konjunkturbelebung erwartet. Die Druckbranche in den Industrieländern wird daher nur langsam aus der Krise finden.

Nach der weltweiten Rezession im Vorjahr werden die Weltwirtschaft und die einzelnen Regionen und Märkte durchweg wieder wachsen – wie die Tabelle zeigt jedoch mit sehr unterschiedlichen Raten. Es liegt auf der Hand, dass die Produktionsleistung gerade in den Industrieländern das hohe Niveau, das sie vor der Krise hatte, nur langsam wieder erreichen wird; ebenso schleppend steigen die Kapazitätsauslastung und die Gewinne der Unternehmen – viele Unternehmen nutzen die Erholung zunächst, um ihre Lagerbestände abzubauen, und beschränken ihre Investitionen oft noch auf Ersatzinvestitionen. In etlichen Märkten zeichnet sich jedoch eine Belebung der Wirtschaftsgüternachfrage ab.

Weil sich die Auftragseingänge in den beiden letzten Quartalen des Berichtsjahrs leicht verbessert haben und die Konjunkturerwartungen verhalten positiv sind, gehen wir von einem moderaten **Umsatzwachstum** gegenüber dem niedrigen Niveau des Berichtsjahrs aus. Im laufenden Geschäftsjahr werden wir so wieder höhere Deckungsbeiträge erreichen; zudem werden wir beim **Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit** von den Einsparungen des Programms Heidelberg 2010

Durch kennzahlenorientiertes Lieferantenmonitoring, systematisches Beobachten aller relevanten Märkte und ein Materialplanungssystem mit einer rollierenden Zwölfmonatsprognose vermindern wir Risiken im Zusammenhang mit Lieferantenausfällen, der verzögerten Lieferung von Komponenten oder Komponenten in minderer Qualität.

BRUTTOINLANDSPRODUKT ¹⁾

Veränderungen zum Vorjahr in Prozent

	2008	2009	2010
Welt	1,7	-2,1	3,0
USA	0,4	-2,4	3,0
EU	0,6	-4,2	0,9
Deutschland	1,0	-4,9	1,5
Großbritannien	0,6	-5,0	0,8
Osteuropa	3,1	-4,0	2,1
Rusland	5,6	-7,9	2,6
Asien ²⁾	5,8	4,5	7,2
China	9,6	8,7	10,1
Indien	6,1	6,6	8,0
Japan	-1,2	-5,2	1,5
Lateinamerika	5,1	-0,6	3,5
Brasilien	5,1	-0,4	4,7

¹⁾ Quelle: Global Insight: WMM; April 2010

²⁾ Ohne Japan

profitieren und von einem Großteil der Kostensenkungen, die wir im Zuge der Neuorganisation umsetzen wollen. Für das laufende Geschäftsjahr streben wir bei stabiler Konjunktorentwicklung eine Verbesserung beim operativen Ergebnis an.

Die massiv gestiegenen Finanzierungskosten – die auch die Bürgschaftskosten für die Garantien aus dem Konjunkturpaket II enthalten – werden das Finanzergebnis im laufenden Geschäftsjahr stark belasten. Deshalb werden wir im laufenden Geschäftsjahr nochmals einen deutlichen Jahresfehlbetrag verbuchen müssen.

Im Folgejahr, dem Geschäftsjahr 2011/2012, rechnen wir mit einer weiteren Markterholung. Der Umsatz und die Deckungsbeiträge werden entsprechend steigen. Darüber hinaus werden unsere Programme zur Kostensenkung dann in voller Höhe greifen und zu einer positiven Ergebnisentwicklung beitragen.

Wichtiger Hinweis

Dieser Geschäftsbericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Annahmen und Schätzungen der Unternehmensleitung der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft beruhen. Auch wenn die Unternehmensleitung der Ansicht ist, dass diese Annahmen und Schätzungen zutreffend sind, können die künftige tatsächliche Entwicklung und die künftigen tatsächlichen Ergebnisse von diesen Annahmen und Schätzungen aufgrund vielfältiger Faktoren erheblich abweichen. Zu diesen Faktoren können beispielsweise die Veränderung der gesamtwirtschaftlichen Lage, der Wechselkurse und der Zinssätze sowie Veränderungen innerhalb der Printmedienindustrie gehören. Die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft übernimmt keine Gewährleistung und keine Haftung dafür, dass die künftige Entwicklung und die künftigen erzielten tatsächlichen Ergebnisse mit den in diesem Geschäftsbericht geäußerten Annahmen und Schätzungen übereinstimmen werden. Es ist von Heidelberg weder beabsichtigt noch übernimmt Heidelberg eine gesonderte Verpflichtung, die in diesem Geschäftsbericht geäußerten Annahmen und Schätzungen zu aktualisieren, um sie an Ereignisse oder Entwicklungen nach dem Erscheinen dieses Geschäftsberichts anzupassen.

VERGÜTUNGSBERICHT – VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die Gesamtstruktur und Höhe der Vorstandsvergütung werden auf Empfehlung des Personalausschusses vom Aufsichtsrat der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft festgelegt und in regelmäßigen zeitlichen Abständen überprüft. Die Bezüge des Vorstands setzen sich bislang zusammen aus:

- > einem festen Jahresgehalt,
- > einer jährlichen variablen Vergütung,
- > einer aktienbasierten Vergütung als variabler Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung,
- > Sachbezügen und
- > einer betrieblichen Altersversorgung.

Künftig wird die aktienbasierte Vergütung durch einen langfristigen variablen Vergütungsbestandteil ersetzt, der bei Erreichung bestimmter mehrjährig angelegter Ziele anhand definierter Parameter ermittelt wird. Auch die Gewichtung der variablen Vergütungsbestandteile zueinander wird sich zugunsten der langfristigen variablen Vergütung verschieben.

Im Fall eines wirksamen Widerrufs der Bestellung eines Vorstandsmitglieds oder einer berechtigten Amtsniederlegung durch ein Vorstandsmitglied sehen alle Dienstverträge folgende einheitliche Regelung vor: Der Dienstvertrag endet mit Ablauf der gesetzlichen Kündigungsfrist des §622 Abs. 1, 2 BGB. Im Fall des wirksamen Widerrufs der Bestellung erhält das Vorstandsmitglied im Zeitpunkt der Beendigung des Dienstvertrags eine Abfindung in Höhe seiner bisherigen Gesamtvergütung gemäß dem Dienstvertrag für zwei Jahre, maximal aber in Höhe der Bezüge für die ursprünglich vereinbarte Restlaufzeit des Dienstvertrags inklusive der anteiligen Erstattung der langfristigen Vergütung. Das Recht zur außerordentlichen Kündigung aus wichtigem Grund nach §626 BGB bleibt unberührt.

Die Abfindung wird in vierteljährlichen Raten entsprechend der ursprünglich vereinbarten Restlaufzeit, höchstens aber in acht vierteljährlichen Raten ausbezahlt, wobei sich das dann ehemalige Vorstandsmitglied anderweitige Bezüge, zu deren Nachweis gegenüber der Gesellschaft es sich verpflichtet, während der ursprünglich vereinbarten Restlaufzeit in entsprechender Anwendung der §§326 Abs. 2 S. 2, 615 Abs. 2 BGB anrechnen lassen muss.

Feste und variable Vergütung, Sachbezüge

Die Vorstände beziehen eine jährliche **feste Vergütung**, die in gleichen monatlichen Raten ausgezahlt wird. Daneben sind **variable Gehaltsbestandteile** vorgesehen: zum einen eine jährliche Unternehmenstantieme, die vom Erfolg des Konzerns im Geschäftsjahr abhängig ist; als Messgrößen dienen hierbei der Free Cashflow sowie das betriebliche Ergebnis. Zum anderen kann jedes Vorstandsmitglied eine persönliche, leistungsbezogene Tantieme erhalten, die der Aufsichtsrat auf Empfehlung des Personalausschusses festlegt, abhängig von den jeweiligen Aufgaben und Verantwortungsbereichen. Bei voller Auszahlung beträgt der Anteil der persönlichen Tantieme am Gesamtgehalt 15 Prozent, die Unternehmenstantieme hat einen Anteil von 35 Prozent, und das fixe Grundgehalt macht 50 Prozent der Gesamtsumme aus. Werden die Ziele über- oder unterschritten, ändert sich die Höhe der Tantiemen und damit ihr Anteil am Gehalt. Die Unternehmenstantieme (im Normalfall 70 Prozent der Gesamtantiente) ist auf 130 Prozent Maximum (= 91 Prozent) begrenzt. Bei der individuellen Tantieme (normal 30 Prozent der Gesamtantiente) ist eine Übererfüllung nicht vorgesehen.

Künftig wird die persönliche Tantieme bis zu 30 Prozent des Grundgehalts, die Unternehmenstantieme ebenfalls bis zu 30 Prozent und im Falle der Übererfüllung bis zu 60 Prozent des Grundgehalts sowie die mehrjährige langfristige Tantieme bis zu 90 Prozent des Grundgehalts ausmachen können. Die mehrjährige langfristige Tantieme kann erstmals nach Ablauf des Geschäftsjahrs 2011/2012 zur Auszahlung gelangen. Die Vorstandsvergütung beträgt in jedem Fall höchstens 280 Prozent der jährlichen fixen Grundvergütung.

Die Mitglieder des Vorstands haben bereits zu Beginn des Geschäftsjahrs 2009/2010 erklärt, dass sie im Vorhinein auf die Hälfte der ihnen nach ihren Verträgen zustehenden Zieltantieme für das Geschäftsjahr 2009/2010 verzichten.

Die Vergütungsstruktur für den Vorstand der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft wird auch in der Zukunft den gesetzlichen Anforderungen (AktG, Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG)) und denen des Deutschen Corporate Governance Kodex entsprechen. Zu diesem Zweck ist die Vergütungsstruktur mit Wirkung ab dem Geschäftsjahr 2010/2011 entsprechend angepasst worden. Sie wird weiterhin aus einer fixen Grundvergütung und mehreren variablen Vergütungsbestandteilen bestehen, sich jedoch anders zusammensetzen. Die variablen Bestandteile enthalten zum einen Bemessungsgrundlagen mit einem Jahresbezug, überwiegend aber solche mit mehrjährigem Bezug. Das neue Vergütungssystem findet für alle Mitglieder des Vorstands Anwendung; es wird auf der Hauptversammlung 2010 näher vorgestellt und den Aktionären zur Billigung gemäß § 120 Abs. 4 AktG vorgelegt werden.

Die **Sachbezüge** bestehen im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Werten für die Nutzung eines Dienstwagens.

Ausgestaltung der bisherigen variablen Vergütungskomponenten mit langfristiger Anreizwirkung

Zusätzlich wurden den Vorständen in der bislang gültigen Vergütungsstruktur im Rahmen des Aktienoptionsprogramms und des Long Term Incentive-Plans (LTI) entsprechende **variable Vergütungskomponenten mit langfristiger Anreizwirkung** gewährt.

Aktienoptionsprogramm: Das Aktienoptionsprogramm der Gesellschaft wurde letztmals mit der Tranche 2004 aufgelegt und hat aufgrund seiner anspruchsvollen Voraussetzungen in der Vergangenheit nicht dazu geführt, dass Bezugsrechte ausgeübt wurden. Auch für die letzte Tranche 2004 erscheint es ausgeschlossen, dass es zu einer Ausübung von Bezugsrechten kommt. Voraussetzung für die Gewährung der Bezugsrechte ist zunächst, dass die Bezugsberechtigten auf eigene Rechnung Heidelberg-Aktien im Markt erwerben und diese für eine bestimmte Wartezeit halten. Die Bezugsrechte können nur ausgeübt werden, wenn sich der Börsenkurs der Heidelberg-Aktie zwischen Ausgabe und Ausübung der Bezugsrechte besser entwickelt hat als der Dow Jones Euro STOXX Index (im Folgenden ›Index‹) – sowohl Aktienkurs als auch der Wert des Index werden dabei auf Basis des Total Shareholder Return-Ansatzes berechnet. Das Erfolgsziel ist erreicht, wenn die so ermittelte Performance unserer Aktie diejenige des Index übersteigt. Werden Bezugsrechte nicht ausgeübt, obwohl das Erfolgsziel erreicht ist, so dürfen sie erst wieder ausgeübt werden, wenn das Erfolgsziel erneut erreicht wird. Der Ausübungspreis entspricht dem durchschnittlichen Schlusskurs unserer Aktie an den letzten zehn aufeinander folgenden Börsenhandelstagen in Frankfurt am Main vor dem für die jeweiligen Bezugsrechte maßgeblichen Erwerbszeitraum (›Ausübungspreis‹). Die Wartezeit begann jeweils mit der Ausgabe der Bezugsrechte und endet drei Jahre nach Ausgabe. Die Laufzeit der Bezugsrechte begann mit der Ausgabe der Bezugsrechte und endet mit Ablauf des sechsten Jahrestags der Ausgabe. Insgesamt wurden in den Jahren 1999 bis 2004 sechs Tranchen aufgelegt; die Tranchen 1999, 2000, 2001, 2002 und 2003 sind bereits ausgelaufen, ohne dass es zur Ausübung der Aktienoptionen kam. Eine Auszahlung von in Vorjahren gewährten zugeteilten Aktienoptionen ist im Berichtsjahr – wie auch im Vorjahr – nicht erfolgt.

Long Term Incentive-Plan (LTI): Auch der LTI-Plan führte zu keinerlei Zahlungen oder Lieferungen von Aktien, da seine Erfolgsziele jeweils nicht erreicht werden konnten. Der Plan sieht vor, dass die Vorstände so genannte Performance Share Units (PSU) zugesagt bekommen, wenn sie Stückaktien der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft als Eigeninvestment erbringen. Wie viele PSU letztlich gewährt werden, ist abhängig von Erfolgszielen. Die Ansprüche aus den endgültigen PSU werden entweder durch Bezahlung oder durch Lieferung von Aktien der Gesellschaft befriedigt. Bei einem Eigeninvestment von 1.500 Aktien beträgt die Anzahl der PSU für die Vorstände jeweils 4.500 PSU. Die PSU des LTI 2006 beziehungsweise des LTI 2007 wurden auf den 1. April 2006 beziehungsweise auf den 1. April 2007 gewährt; im Berichtsjahr wurden – wie auch im Vorjahr – keine weiteren PSU gewährt. Erfolgsziele sind einerseits der während der Laufzeit von der Gesellschaft erreichte arithmetische Durchschnitt der Free Cashflow-Quote (Free Cashflow dividiert durch Umsatzerlöse) sowie andererseits der während der Laufzeit von der Gesellschaft im arithmetischen Durchschnitt erreichte EBIT-Prozentsatz (EBIT dividiert durch Umsatzerlöse). Auf der Grundlage der Gleichgewichtung der beiden Erfolgsziele würde zum Beispiel ein Vorstandsmitglied, das das Eigeninvestment in Höhe von 1.500 Stückaktien erbracht hat, bei einem durchschnittlichen EBIT-Prozentsatz von 10 Prozent und einer durchschnittlichen Free Cashflow-Quote von 6 Prozent über drei Jahre 100 Prozent von den bedingt zugesagten PSU zugeteilt bekommen, mithin 4.500 PSU. Die PSU des LTI 2006 endeten mit Ablauf des 31. März 2009 und diejenigen des LTI 2007 mit Ablauf des 31. März 2010. Da die Erfolgsziele des LTI 2006 beziehungsweise des LTI 2007 nicht erreicht wurden, erfolgte beziehungsweise erfolgte keine Auszahlung.

Vergütung der Vorstände im Einzelnen

BERNHARD SCHREIER

Angaben in Tsd €

	2008/2009	2009/2010
Erfolgsunabhängige Komponenten		
Grundgehalt	500	500
Sachbezüge	30	6
Erfolgsabhängige Vergütung		
Tantieme Berichtsjahr	150	250 ³⁾
Barvergütung	680	756
Komponente mit langfristiger Anreizwirkung	-	-
Bezüge	680	756
Anzahl Wertrechte (PSU) aus LTI	9.000	4.500
Anzahl Wertrechte aus Aktienoptionsprogramm	31.500	10.500
Altersversorgung		
Voraussichtliches Ruhegeld p. a. im Pensionsalter ¹⁾	371	371
Defined benefit obligation	3.380	4.485
Altersversorgung nach IFRS ²⁾	291	310

¹⁾ Nach dem Stand der ruhegeldfähigen Bezüge am 31. März

²⁾ Dienstzeitaufwand (Service Cost) und Zinsaufwand (Interest Cost)

³⁾ Die Mitglieder des Vorstands haben bereits zu Beginn des Geschäftsjahrs 2009/2010 erklärt, dass sie im Vorhinein auf die Hälfte der ihnen nach ihren Verträgen zustehenden Zieltantieme für das Geschäftsjahr 2009/2010 verzichten.

Bernhard Schreier ist für die Dauer von drei Jahren zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

Im aktuellen Dienst-/Pensionsvertrag von Herrn Schreier wurde von folgenden bisherigen Regelungen einvernehmlich Abstand genommen:

- > Anrechnungen auf das Ruhegeld, wenn vor Erreichen der Altersgrenze der Dienstvertrag vonseiten der Gesellschaft beendet oder nicht verlängert werden würde, ohne dass dafür ein Grund vorläge, welcher zur fristlosen Kündigung berechtigen würde.
- > Change of Control-Klausel in Form eines Sonderkündigungsrechts für den Fall, dass die Gesellschaft einen neuen Mehrheitsaktionär erhält.

Altersversorgung: Die Versorgungszusage sieht ein von der Höhe der letzten Grundvergütung abhängiges Ruhegeld und Hinterbliebenenversorgung vor und weicht damit von der Versorgung für die überwiegende Zahl der Arbeitnehmer ab, deren Versorgungsansprüche sich aus einer nach Einkommensgruppen gestaffelten, regelmäßig entsprechend der Lebenshaltungskostenentwicklung angepassten Tabelle ergeben. Dabei richtet sich der Prozentsatz nach der Zahl

der im Unternehmen geleisteten Dienstjahre, wobei die Steigerungsprozentsätze pro Dienstjahr gestaffelt sind. Der maximale Versorgungsprozentsatz (75 Prozent) ist gemäß Pensionsvertrag aufgrund der bisher bei der Gesellschaft verbrachten Dienstjahre bereits erreicht. Das Ruhegeld wird ab dem vollendeten 65. Lebensjahr gezahlt, ebenso bei Eintritt von Dienstunfähigkeit. Die laufenden Leistungen werden im gleichen prozentualen Verhältnis wie das Beamtengrundgehalt der Besoldungsgruppe B9 angepasst; eine garantierte Anpassung um mindestens 3 Prozent alle zwei Jahre wie bei der Arbeitnehmerversorgung ist nicht vorgesehen. Darüber hinaus wird das Ruhegeld gezahlt, wenn vor Erreichen der Altersgrenze der Vertrag vonseiten der Gesellschaft beendet oder nicht verlängert wird, ohne dass dafür ein Grund vorläge, der zur fristlosen Kündigung berechtigen würde. Der Anspruch auf die zugesagten Leistungen der betrieblichen Altersversorgung bleibt auch bei vorzeitiger Beendigung des Dienstverhältnisses in der bis dahin erreichten Höhe erhalten. Im Übrigen sind die gesetzlichen Unverfallsfristen erfüllt. Die Zahlung des Altersruhegelds ist in voller Höhe durch eine Rückdeckungsversicherung gesichert und der diesbezügliche Anspruch an Bernhard Schreier verpfändet.

DIRK KALIEBE

Angaben in Tsd €

	2008/2009	2009/2010
Erfolgsunabhängige Komponenten		
Grundgehalt	292	330
Sachbezüge	18	18
Erfolgsabhängige Vergütung		
Tantieme Berichtsjahr	88	165 ³⁾
Barvergütung	398	513
Komponente mit langfristiger Anreizwirkung	-	-
Bezüge	398	513
Anzahl Wertrechte (PSU) aus LTI	9.000	4.500
Anzahl Wertrechte aus Aktienoptionsprogramm	20.250	6.750
Altersversorgung		
Aufgelaufenes Versorgungskapital zum Bilanzstichtag	262	366
Versorgungsbeitrag für das Berichtsjahr ¹⁾	88	96
Defined benefit obligation	371	519
Altersversorgung nach IFRS ²⁾	103	118

¹⁾ Nach dem Stand der ruhegeldfähigen Bezüge am 31. März ohne Berücksichtigung des noch nicht feststehenden gewinnabhängigen Beitragsanteils

²⁾ Dienstzeitaufwand (Service Cost) und Zinsaufwand (Interest Cost)

³⁾ Die Mitglieder des Vorstands haben bereits zu Beginn des Geschäftsjahrs 2009/2010 erklärt, dass sie im Vorhinein auf die Hälfte der ihnen nach ihren Verträgen zustehenden Zieltantieme für das Geschäftsjahr 2009/2010 verzichten.

Dirk Kaliebe ist für die Dauer von drei Jahren zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

Das feste Jahresgehalt von Herrn Kaliebe erhöhte sich ab 1. Oktober 2009 von 310.000 € auf 350.000 €.

Altersversorgung: Der Pensionsvertrag für Dirk Kaliebe sieht eine beitragsorientierte Zusage für die Altersversorgung vor, die in ihren wesentlichen Grundzügen der beitragsorientierten Versorgungsregelung für leitende Angestellte (BVR) folgt. Das Unternehmen zahlt jährlich zum 1. Juli einen Beitrag in Höhe von 30 Prozent (in BVR: 3 Prozent) seines Grundgehalts rückwirkend für das vorangegangene Geschäftsjahr in einen Fonds ein. Dieser Betrag kann sich, je nach der Ertragslage des Unternehmens, erhöhen. Die genaue Höhe des Ruhegelds ist wiederum auch abhängig vom Anlageerfolg des Fonds. Es kann ab dem vollendeten 60. Lebensjahr als vorzeitige Altersleistung bezogen werden. Das Ruhegeld wird in jedem Fall, also bei Ausscheiden aus dem Unternehmen ab dem vollendeten 65. beziehungsweise 60. Lebensjahr vorrangig als einmaliges Alterskapital gezahlt. Daneben ist eine von der Höhe der letzten Grundvergütung abhängige Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung (60 Prozent der Invalidenleistung beziehungsweise des Ruhegelds) vorgesehen. Bei der Invalidenversorgung richtet sich – abweichend von der BVR – der Prozentsatz nach der Zahl der im Unternehmen abgeleisteten Dienstjahre, wobei der maximale Versorgungsprozentsatz von 60 Prozent aufgrund der Zurechnungszeit erreicht ist. Endet der Dienstvertrag vor Eintritt eines Versorgungsfalls, bleibt der Anspruch auf das zu diesem Zeitpunkt aufgebaute Versorgungskapital erhalten. Für die übrigen Versorgungsleistungen (Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung) bleibt die gemäß § 2 BetrAVG zeitanteilig erdiente Versorgungsanwartschaft bestehen. Im Übrigen sind die gesetzlichen Unverfallbarkeitsfristen erfüllt.

Marcel Kießling ist seit dem 1. Januar 2010 Vorstandsmitglied; er ist für die Dauer von drei Jahren zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

Altersversorgung: Der Pensionsvertrag für Marcel Kießling sieht eine beitragsorientierte Zusage für die Altersversorgung vor, die in ihren wesentlichen Grundzügen der beitragsorientierten Versorgungsregelung für leitende Angestellte (BVR) folgt. Das Unternehmen zahlt jährlich zum 1. Juli einen Beitrag in Höhe von 38 Prozent (in BVR: 3 Prozent) seines Grundgehalts rückwirkend für das vorangegangene Geschäftsjahr in einen Fonds ein. Dieser Betrag kann sich, je nach der Ertragslage des Unternehmens, erhöhen. Die genaue Höhe des Ruhegelds ist wiederum auch abhängig vom Anlageerfolg des Fonds. Es kann ab dem vollendeten 60. Lebensjahr als vorzeitige Altersleistung bezogen werden. Das Ruhegeld wird in jedem Fall, also bei Ausscheiden aus dem Unternehmen ab dem

vollendeten 65. beziehungsweise 60. Lebensjahr vorrangig als einmaliges Alterskapital gezahlt. Daneben ist eine von der Höhe der letzten Grundvergütung abhängige Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung (60 Prozent der Invalidenleistung beziehungsweise des Ruhegelds) vorgesehen. Bei der Invalidenversorgung richtet sich – abweichend von der BVR – der Prozentsatz nach der Zahl der im Unternehmen abgeleiteten Dienstjahre, wobei der maximale Versorgungsprozentsatz von 60 Prozent aufgrund der Zurechnungszeit erreicht ist. Endet der Dienstvertrag vor Eintritt eines Versorgungsfalles, bleibt der Anspruch auf das zu diesem Zeitpunkt aufgebaute Versorgungskapital erhalten. Für die übrigen Versorgungsleistungen (Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung) bleibt die gemäß § 2 BetrAVG zeitanteilig erdiente Versorgungsanwartschaft bestehen. Im Übrigen sind die gesetzlichen Unverfallbarkeitsfristen erfüllt.

MARCEL KIESSLING

Angaben in Tsd €

1.1.2010 – 31.3.2010

2009/2010

Erfolgsunabhängige Komponenten¹⁾	
Grundgehalt	75
Sachbezüge	26
Erfolgsabhängige Vergütung¹⁾	
Tantieme Berichtsjahr	38 ⁴⁾
Barvergütung	139
Komponente mit langfristiger Anreizwirkung	-
Bezüge	139
Anzahl Wertrechte (PSU) aus LTI	1.800
Anzahl Wertrechte aus Aktienoptionsprogramm	6.750
Altersversorgung	
Aufgelaufenes Versorgungskapital zum Bilanzstichtag	153
Versorgungsbeitrag für das Berichtsjahr ²⁾	34
Defined benefit obligation	271
Altersversorgung nach IFRS ³⁾	41

¹⁾ Für den Zeitraum der Vorstandstätigkeit vom 1. Januar 2010 bis 31. März 2010

²⁾ Nach dem Stand der ruhegeldfähigen Bezüge am 31. März ohne Berücksichtigung des noch nicht feststehenden gewinnabhängigen Beitragsanteils

³⁾ Dienstzeitaufwand (Service Cost) und Zinsaufwand (Interest Cost)

⁴⁾ Die Mitglieder des Vorstands haben bereits zu Beginn des Geschäftsjahrs 2009/2010 erklärt, dass sie im Vorhinein auf die Hälfte der ihnen nach ihren Verträgen zustehenden Zieltantieme für das Geschäftsjahr 2009/2010 verzichten.

STEPHAN PLENZ

Angaben in Tsd €

1.7.2008 - 31.3.2009

2008/2009

2009/2010

	2008/2009	2009/2010
Erfolgsunabhängige Komponenten		
Grundgehalt	225	313
Sachbezüge	7	9
Erfolgsabhängige Vergütung		
Tantieme Berichtsjahr	68	156 ³⁾
Barvergütung	300	478
Komponente mit langfristiger Anreizwirkung	-	-
Bezüge	300	478
Anzahl Wertrechte (PSU) aus LTI	3.600	1.800
Anzahl Wertrechte aus Aktienoptionsprogramm	20.250	6.750
Altersversorgung		
Aufgelaufenes Versorgungskapital zum Bilanzstichtag	178	290
Versorgungsbeitrag für das Berichtsjahr ¹⁾	76	103
Defined benefit obligation	299	457
Altersversorgung nach IFRS ²⁾	82	120

¹⁾ Nach dem Stand der ruhegeldfähigen Bezüge am 31. März ohne Berücksichtigung des noch nicht feststehenden gewinnabhängigen Beitragsanteils

²⁾ Dienstzeitaufwand (Service Cost) und Zinsaufwand (Interest Cost)

³⁾ Die Mitglieder des Vorstands haben bereits zu Beginn des Geschäftsjahrs 2009/2010 erklärt, dass sie im Vorhinein auf die Hälfte der ihnen nach ihren Verträgen zustehenden Zieltantieme für das Geschäftsjahr 2009/2010 verzichten.

Stephan Plenz ist seit dem 1. Juli 2008 Vorstandsmitglied; er ist für die Dauer von drei Jahren zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

Das feste Jahresgehalt von Herrn Plenz erhöhte sich ab 1. Januar 2010 von 300.000 € auf 350.000 €.

Altersversorgung: Der Pensionsvertrag für Stephan Plenz sieht eine beitragsorientierte Zusage für die Altersversorgung vor, die in ihren wesentlichen Grundzügen der beitragsorientierten Versorgungsregelung für leitende Angestellte (BVR) folgt. Das Unternehmen zahlt jährlich zum 1. Juli einen Beitrag in Höhe von 33 Prozent (in BVR: 3 Prozent) seines Grundgehalts rückwirkend für das vorangegangene Geschäftsjahr in einen Fonds ein. Dieser Betrag kann sich, je nach der Ertragslage des Unternehmens, erhöhen. Die genaue Höhe des Ruhegelds ist wiederum auch abhängig vom Anlageerfolg des Fonds. Es kann ab dem vollendeten 60. Lebensjahr als vorzeitige Altersleistung bezogen werden. Das Ruhegeld wird in jedem Fall, also bei Ausscheiden aus dem Unternehmen ab dem

vollendeten 65. beziehungsweise 60. Lebensjahr vorrangig als einmaliges Alterskapital gezahlt. Daneben ist eine von der Höhe der letzten Grundvergütung abhängige Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung (60 Prozent der Invalidenleistung beziehungsweise des Ruhegelds) vorgesehen. Bei der Invalidenversorgung richtet sich – abweichend von der BVR – der Prozentsatz nach der Zahl der im Unternehmen abgeleiteten Dienstjahre, wobei der maximale Versorgungsprozentsatz von 60 Prozent aufgrund der Zurechnungszeit erreicht ist. Endet der Dienstvertrag vor Eintritt eines Versorgungsfalles, bleibt der Anspruch auf das zu diesem Zeitpunkt aufgebaute Versorgungskapital erhalten. Für die übrigen Versorgungsleistungen (Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung) bleibt die gemäß § 2 BetrAVG zeitanteilig erdiente Versorgungsanwartschaft bestehen. Im Übrigen sind die gesetzlichen Unverfallbarkeitsfristen erfüllt.

JÜRGEN RAUTERT

Angaben in Tsd€

1.4.2009 – 26.11.2009

	2008/2009	2009/2010
Erfolgsunabhängige Komponenten¹⁾		
Grundgehalt	344	262
Sachbezüge	11	8
Erfolgsabhängige Vergütung¹⁾		
Tantieme Berichtsjahr	103	175 ⁴⁾
Barvergütung	458	445
Abfindungen (erfolgsunabhängig)	-	2.133
Komponente mit langfristiger Anreizwirkung	-	-
Bezüge	458	2.578
Bezüge (ohne Abfindungen)	458	445
Anzahl Wertrechte (PSU) aus LTI	9.000	4.500
Anzahl Wertrechte aus Aktienoptionsprogramm	-	-
Altersversorgung		
Voraussichtliches Ruhegeld p. a. im Pensionsalter ²⁾	205	205
Defined benefit obligation	1.790	3.084
Altersversorgung nach IFRS ³⁾	177	206

¹⁾ Für den Zeitraum der Vorstandstätigkeit vom 1. April 2009 bis 26. November 2009

²⁾ Nach dem Stand der ruhegeldfähigen Bezüge am 31. März

³⁾ Dienstzeitaufwand (Service Cost) und Zinsaufwand (Interest Cost)

⁴⁾ Die Mitglieder des Vorstands haben bereits zu Beginn des Geschäftsjahrs 2009/2010 erklärt, dass sie im Vorhinein auf die Hälfte der ihnen nach ihren Verträgen zustehenden Zieltantieme für das Geschäftsjahr 2009/2010 verzichten.

Dr. Jürgen Rautert war bis zum 26. November 2009 Vorstandsmitglied; er hat am 26. November 2009 sein Amt als Vorstand niedergelegt. Der Dienstvertrag wurde unter Fortzahlung der monatlichen Grundvergütung in Höhe von 29.167 € bis zum Vertragsende einvernehmlich zum 31. Dezember 2009 beendet.

In diesem Zusammenhang erhielt Dr. Rautert eine Abfindung in Höhe von 700.000 €, also zwei Jahresgrundgehältern. Er erhält ferner Tantieme bis zum ursprünglichen Zeitpunkt der Vertragsbeendigung am 30. Juni 2012, das heißt für die Geschäftsjahre 2009/2010, 2010/2011, 2011/2012 sowie anteilig für das Geschäftsjahr 2012/2013, jedoch nur in dem Umfang, wie auch den aktiven Mitgliedern des Vorstands Tantiemehzahlungen gewährt werden. Der hälftige Verzicht für das Geschäftsjahr 2009/2010 sowie die für das kommende Geschäftsjahr in der neuen Vergütungsstruktur zunächst reduzierten Tantiememöglichkeiten wirken also auch für Dr. Rautert. Dr. Rautert wird ab 1. September 2013 Ruhegeld beziehen, wobei 60 Prozent des ruhegehaltstfähigen Jahresgehalts in Ansatz gebracht werden. Bis zum Erreichen der frühestmöglichen Pensionsgrenze im August 2013 wird Dr. Rautert ab dem 1. Januar 2012 ein monatliches Übergangsgeld in Höhe von brutto 14.584 € erhalten.

Darüber hinaus erhielt Dr. Rautert für ihm entstandene Anwaltskosten infolge seines Ausscheidens aus der Gesellschaft eine Erstattung in Höhe von 3.373,53 €.

Die Aufhebungsvereinbarung mit Dr. Rautert sieht schließlich ein umfassendes Wettbewerbsverbot sowie Anrechnungsklauseln für den Fall vor, dass Dr. Rautert anderweitig Verdienst bezieht.

Grundzüge der Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist in der Satzung geregelt und wird durch die Hauptversammlung bestimmt. Die Aufsichtsratsvergütung besteht aus zwei Komponenten, nämlich einer jährlichen festen Vergütung in Höhe von 18.000,00 € sowie einer von der Dividende abhängigen variablen Vergütung. Die variable Vergütung beträgt 750,00 € je 0,05 € Dividende, die über eine Dividende von 0,45 € pro Stückaktie hinaus gezahlt wird. Das heißt, erst ab einer Dividende von 0,50 € erhalten die Aufsichtsräte eine variable Vergütung. Während die feste Vergütung nach Ablauf des Geschäftsjahrs gezahlt wird, wird die variable Vergütung erst nach Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das betreffende Geschäftsjahr beschließt, zahlbar. Der Vorsitzende, sein Stellvertreter sowie Ausschussvorsitzende und -mitglieder des Aufsichtsrats erhalten in Hinblick auf ihre zusätzlichen Aufgaben eine um bestimmte Faktoren erhöhte Vergütung. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweifache, sein Stellvertreter sowie die Ausschussvorsitzenden das Eineinhalbfache und Mitglieder der Ausschüsse des Aufsichtsrats das 1,25-Fache der regulären Aufsichtsratsvergütung. Übt ein Aufsichtsratsmitglied mehrere Ämter aus, so erhält es lediglich die Vergütung für das am höchsten vergütete Amt. Aufsichtsratsmitglieder, die dem Aufsichtsrat nur während eines Teils des Geschäftsjahrs angehört haben, erhalten eine zeitanteilige Vergütung. Dasselbe gilt bezüglich der Anwendung der Faktoren, wenn ein Aufsichtsratsmitglied nur einen Teil des Geschäftsjahrs ein Amt bekleidet hat, das zu einer erhöhten Vergütung berechtigt. Daneben erhalten die Aufsichtsratsmitglieder für Auslagen, die durch die Ausübung des Amtes entstehen, eine pauschale Erstattung in Höhe von 500,00 € je Sitzungstag, sofern sie keine höheren Auslagen nachweisen. Ferner wird den Aufsichtsratsmitgliedern die auf ihre Vergütung entfallende Umsatzsteuer erstattet.

Die Vergütungen des Aufsichtsrats (ohne Umsatzsteuer) setzen sich wie folgt zusammen:

DIE VERGÜTUNGEN DES AUFSICHTSRATS (OHNE UMSATZSTEUER)

Angaben in €

			2008/2009			2009/2010
	Feste Vergütung	Variable Vergütung	Gesamt	Feste Vergütung	Variable Vergütung	Gesamt
Dr. Mark Wössner ¹⁾	39.493	0	39.493	40.646	0	40.646
Rainer Wagner ²⁾	31.000	0	31.000	32.000	0	32.000
Martin Blessing ³⁾	8.000	0	8.000	0	0	0
Dr. Werner Brandt ⁴⁾	19.375	0	19.375	26.000	0	26.000
Edwin Eichler ⁴⁾	14.500	0	14.500	19.000	0	19.000
Wolfgang Flörchinger	20.000	0	20.000	20.500	0	20.500
Martin Gauß	24.500	0	24.500	26.500	0	26.500
Mirko Geiger	26.500	0	26.500	28.000	0	28.000
Gunther Heller	20.000	0	20.000	20.500	0	20.500
Dr. Jürgen Heraeus ³⁾	9.000	0	9.000	0	0	0
Jörg Hofmann	19.509	0	19.509	20.000	0	20.000
Dr. Siegfried Jaschinski	19.500	0	19.500	20.000	0	20.000
Robert J. Koehler	20.000	0	20.000	20.000	0	20.000
Uwe Lüders ³⁾	7.000	0	7.000	0	0	0
Dr. Gerhard Rupprecht	23.500	0	23.500	26.000	0	26.000
Beate Schmitt	20.000	0	20.000	20.500	0	20.500
Prof. Dr.-Ing. Günther Schuh ⁴⁾	15.000	0	15.000	20.000	0	20.000
Dr. Klaus Sturany	31.879	0	31.879	32.000	0	32.000
Peter Sudadse	20.000	0	20.000	20.000	0	20.000
Gesamt	388.756	0	388.756	391.646	0	391.646

¹⁾ Vorsitzender des Aufsichtsrats

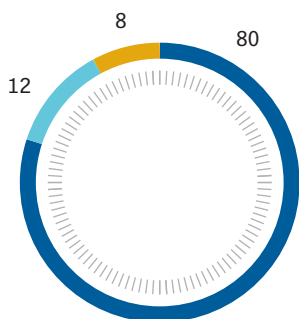
²⁾ Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

³⁾ Im Aufsichtsrat bis 18. Juli 2008

⁴⁾ Im Aufsichtsrat seit 18. Juli 2008

ANTEILSBESITZ

Angaben in Prozent



- Streubesitz
- Allianz SE
- RWE AG

Angaben nach § 289 Abs. 4 HGB

Gemäß § 289 Abs. 4 Nr. 1–9 HGB gehen wir im Lagebericht auf sämtliche Punkte ein, die im Falle eines öffentlichen Übernahmeangebots für Heidelberg relevant sein könnten.

Das **gezeichnete Kapital** (Grundkapital) der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft beträgt zum Bilanzstichtag 199.791.191,04 € und ist eingeteilt in 78.043.434 auf den Inhaber lautende Stückaktien, die nicht vinkuliert sind. Aus den 400.000 eigenen Aktien, die die Gesellschaft selbst hält, stehen ihr gemäß § 71b AktG keine Rechte zu. Weitere Beschränkungen, welche die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand der Gesellschaft nicht bekannt.

Zum Stichtag 31. März 2010 lag der **Streubesitz** bei knapp 80 Prozent. Die Allianz SE mit Sitz in München, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 20. September 2002 mitgeteilt, dass sie zu diesem Stichtag eine **indirekte Beteiligung** am Kapital der Gesellschaft in Höhe von 12,03 Prozent hält. Die RWE Aktiengesellschaft, Essen, hat laut Mitteilung vom 25. Mai 2009 einen Stimmrechtsanteil von 8,008 Prozent. Keiner der Aktionäre hat **Sonderrechte**, die Kontrollbefugnisse verleihen. Ferner gibt es weder eine gesonderte Stimmrechtskontrolle noch Kontrollrechte der am Kapital beteiligten Arbeitnehmer, die nicht unmittelbar ausgeübt werden.

Die **Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands** richtet sich nach den §§ 84 f. AktG in Verbindung mit den §§ 30 ff. MitbestG. **Satzungsänderungen** erfolgen nach den Regelungen der §§ 179 ff., 133 AktG in Verbindung mit § 19 Abs. 3 der Satzung Heidelbergs. Nach § 19 Abs. 3 der Satzung werden Beschlüsse der Hauptversammlung, wenn gesetzliche Vorschriften nichts anderes vorschreiben, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst – und, wenn das Gesetz außer der Stimmenmehrheit eine Kapitalmehrheit fordert, mit der einfachen Mehrheit des Grundkapitals, das bei der Beschlussfassung vertreten ist. Der Aufsichtsrat ist nach § 15 der Satzung berechtigt, ihre Fassung zu ändern oder zu ergänzen.

Heidelberg darf eigene Aktien nur in den Fällen des § 71 Abs. 1 Nr. 1 bis 6 AktG erwerben. Mit Zustimmung des Aufsichtsrats ist der Vorstand dazu ermächtigt, die zum 31. März 2010 vorhandenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre

- > zu veräußern, wenn sie gegen Barzahlung und zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenpreis wie in der Ermächtigung näher definiert nicht

wesentlich unterschreitet; dabei darf der Umfang der so veräußerten Aktien zusammen mit weiteren Aktien, die seit 18. Juli 2008 unter Bezugsrechtsausschluss ausgegeben wurden, insgesamt 10 Prozent des am 18. Juli 2008 vorhandenen Grundkapitals nicht überschreiten oder – falls dieser Wert geringer ist – 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals,

- > Dritten anzubieten und diesen zu übertragen unter der Voraussetzung, dass so Unternehmen, Beteiligungen an Unternehmen oder Unternehmensanteile erworben werden oder dass so Unternehmenszusammenschlüsse durchgeführt werden,
- > Mitgliedern des Vorstands und Führungskräften im Rahmen des Aktienoptionsprogramms der Gesellschaft anzubieten und auf sie zu übertragen – das Programm wurde von der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vom 29. September 1999 unter Tagesordnungspunkt 8 beschlossen,
- > zur Erfüllung von Verpflichtungen zu verwenden, die aus Wandel- und/oder Optionsanleihen bestehen, die von einem Unternehmen des Heidelberg-Konzerns ausgegeben wurden oder noch begeben werden,
- > zur Beendigung oder vergleichweisen Erledigung von gesellschaftsrechtlichen Spruchverfahren zu verwenden.

Die Ermächtigung kann jeweils ganz oder in Teilen ausgeübt werden.

Der Vorstand ist ferner ermächtigt, die eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen. Die Ermächtigung kann jeweils ganz oder in Teilen ausgeübt werden.

Mit Zustimmung des Aufsichtsrats kann der Vorstand das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 1. Juli 2011 einmalig oder mehrmals erhöhen, und zwar durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen um bis zu 59.937.356,80 €, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden kann – Einzelheiten zum ›**Genehmigten Kapital 2008**‹ finden Sie in §3 Abs. 6 der Satzung.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital von Heidelberg bis zum 1. Juli 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrmals um insgesamt bis zu 39.958.236,16 € zu erhöhen, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden kann – Einzelheiten zum ›**Genehmigten Kapital 2009**‹ finden Sie in §3 Abs. 9 der Satzung.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist wie folgt bedingt erhöht:

- > Am 29. September 1999 ermächtigte die Hauptversammlung den Vorstand dazu, Bezugsrechte auf Aktien der Gesellschaft (»Aktienoptionen«) sowohl Mitgliedern des Vorstands der Gesellschaft zu gewähren als auch Mitgliedern der Geschäftsleitungsorgane nachgeordneter verbundener Unternehmen sowie Führungskräften der Gesellschaft und nachgeordneter verbundener Unternehmen. Dazu wurde das Grundkapital um bis zu 10.996.288,00 € bedingt erhöht; Einzelheiten zum »**Bedingten Kapital**« finden Sie in § 3 Abs. 3 der Satzung. Der Gesellschaft steht ein Wahlrecht zu, statt der Aktien einen Barausgleich an die Bezugsberechtigten zu leisten. Die Summe der noch ausübbareren Bezugsrechte, die der Vorstand auf Grundlage dieser Ermächtigung gewährte, betrug am 31. März 2010 493.860 Optionen – davon 30.750 Optionen zugunsten des Vorstands.
- > Der Vorstand wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Juli 2004 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 20. Juli 2009 auf den Inhaber lautende Options- und/oder Wandelanleihen im Gesamtnennbetrag von bis zu 500.000.000,00 € mit einer Laufzeit von längstens 20 Jahren auszugeben und dabei Options- und/oder Wandlungsrechte auf neue Aktien zu gewähren bis zu einer Höhe von 21.992.570,88 €; das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden. Das Grundkapital wurde dazu um bis zu 21.992.570,88 € bedingt erhöht – Einzelheiten zum »**Bedingten Kapital II**« finden Sie in § 3 Abs. 4 der Satzung. Heidelberg hat von dieser Ermächtigung zum Teil Gebrauch gemacht: Die Wandelanleihe, die über eine 100-prozentige Tochtergesellschaft ausgegeben wurde, wurde am 30. März 2010 vollständig zurückgezahlt – Details hierzu finden Sie unter der Textziffer 22 im Anhang.
- > Am 20. Juli 2006 ermächtigte die Hauptversammlung den Vorstand dazu, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 19. Juli 2011 auf den Inhaber lautende Options- und/oder Wandelanleihen im Gesamtnennbetrag von insgesamt bis zu 500.000.000,00 € mit einer Laufzeit von längstens 30 Jahren auszugeben und dabei Options- und/oder Wandlungsrechte auf neue Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu 21.260.979,20 € zu gewähren; das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden. Das Grundkapital wurde dazu um bis zu 21.260.979,20 € bedingt erhöht; Einzelheiten zum »**Bedingten Kapital 2006**« finden Sie in § 3 Abs. 5 der Satzung.

- > Am 18. Juli 2008 ermächtigte die Hauptversammlung den Vorstand dazu, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 17. Juli 2013 auf den Inhaber lautende Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen, Genussrechte und/oder Gewinnschuldverschreibungen beziehungsweise Kombinationen dieser Instrumente mit oder ohne Laufzeitbegrenzung im Gesamtnennbetrag von bis zu 500.000.000,00 € zu begeben und den Inhabern beziehungsweise Gläubigern von Schuldverschreibungen Wandlungs- beziehungsweise Optionsrechte auf Stückaktien der Gesellschaft, die auf den Inhaber lauten, zu gewähren, mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 19.979.118,08 € nach näherer Maßgabe der Anleihebedingungen der Schuldverschreibung; das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden. Das Grundkapital wurde dazu um bis zu 19.979.118,08 € bedingt erhöht; Einzelheiten zum ›**Bedingten Kapital 2008/I**‹ finden Sie in § 3 Abs. 7 der Satzung.
- > Am 18. Juli 2008 ermächtigte die Hauptversammlung den Vorstand dazu, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 17. Juli 2013 auf den Inhaber lautende Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen, Genussrechte und/oder Gewinnschuldverschreibungen beziehungsweise Kombinationen dieser Instrumente mit oder ohne Laufzeitbegrenzung im Gesamtnennbetrag von bis zu 500.000.000,00 € zu begeben und den Inhabern beziehungsweise Gläubigern von Schuldverschreibungen Wandlungs- beziehungsweise Optionsrechte auf Stückaktien der Gesellschaft zu gewähren, die auf den Inhaber lauten, mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 19.979.118,08 € nach näherer Maßgabe der Anleihebedingungen der Schuldverschreibung; das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden. Das Grundkapital wurde dazu um bis zu 19.979.118,08 € bedingt erhöht; Einzelheiten zum ›**Bedingten Kapital 2008/II**‹ finden Sie in § 3 Abs. 8 der Satzung.

Sämtliche syndizierten Kreditlinien der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft enthalten marktübliche ›**Change-of-Control-Klauseln**‹, die dem jeweiligen Vertragspartner zusätzliche Informations- und Kündigungsrechte einräumen, falls sich die Kontroll- oder Mehrheitsverhältnisse an der Gesellschaft verändern. Ebenso übliche Regelungen, die dem Vertragspartner ein Kündigungsrecht beziehungsweise einen vorzeitigen Rückzahlungsanspruch gewähren, finden sich ferner in einem der zwei verbliebenen Schuldscheindarlehen.

Schließlich enthält ein Technologie-Lizenzabkommen mit einem Hersteller und Lieferanten von Softwareprodukten eine Change-of-Control-Klausel; sie gewährt jeder Partei ein auf 90 Tage befristetes Kündigungsrecht, falls mindestens 50 Prozent der Anteile oder Stimmrechte der anderen Partei von einem Dritten übernommen werden.

Es gibt keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder den Arbeitnehmern getroffen wurden.

Angaben nach § 289a HGB/Erklärung zur Unternehmensführung

Die Erklärung zur Unternehmensführung steht auf unserer Internetseite **www.heidelberg.com** in der Rubrik ›Investor Relations‹ unter ›Corporate Governance‹ dauerhaft zur Verfügung.

JAHRESABSCHLUSS 2009/2010

DER HEIDELBERGER DRUCKMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

40	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
41	BILANZ
42	ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS
44	ANHANG
73	VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER
74	BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS
76	WESENTLICHE BETEILIGUNGEN
78	DER AUFSICHTSRAT
80	AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS
81	DER VORSTAND

**Gewinn- und
Verlustrechnung
2009/2010**

> GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Angaben in Tausend €

	Anhang	1. 4. 2008 bis 31. 3. 2009	1. 4. 2009 bis 31. 3. 2010
Umsatzerlöse	4	1.552.937	1.016.158
Bestandsveränderung der Erzeugnisse		131.731	- 52.576
Andere aktivierte Eigenleistungen		44.678	10.562
Gesamtleistung		<u>1.729.346</u>	<u>974.144</u>
Sonstige betriebliche Erträge	5	140.491	208.021
Materialaufwand	6	652.145	445.004
Personalaufwand	7	784.938	540.740
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlage- vermögens und Sachanlagen		45.875	45.319
Sonstige betriebliche Aufwendungen	8	434.007	249.863
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit		<u>- 47.128</u>	<u>- 98.761</u>
Ergebnis aus Finanzanlagen	9	55.822	- 62.238
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	10	27.329	23.314
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	11	55.409	88.555
Finanzergebnis		<u>27.742</u>	<u>- 127.479</u>
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		- 19.386	- 226.240
Außerordentliche Erträge	12	0	122.387
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	13	- 89.190	1.874
Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss (Vj)		<u>69.804</u>	<u>- 105.727</u>
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		9.377	527
Entnahmen aus der Kapitalrücklage	19	0	10.981
Entnahmen aus Gewinnrücklagen	19		
aus der gesetzlichen Rücklage		0	20.451
aus der Rücklage für eigene Anteile		5.346	0
aus anderen Gewinnrücklagen		0	74.444
Einstellungen in Gewinnrücklagen	19		
in die Rücklage für eigene Anteile		0	- 676
in andere Gewinnrücklagen		- 34.000	0
Bilanzgewinn		<u>50.527</u>	<u>0</u>

Bilanz
zum 31. März 2010

> **AKTIVA**

Angaben in Tausend €	Anhang	31. 3. 2009	31. 3. 2010
Anlagevermögen	14		
Immaterielle Vermögensgegenstände		12.131	38.543
Sachanlagen		448.511	339.985
Finanzanlagen		1.351.201	1.472.085
		1.811.843	1.850.613
Umlaufvermögen			
Vorräte	15	580.785	511.757
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	16	574.007	480.272
Wertpapiere	17	1.456	2.132
Flüssige Mittel		16.897	3.433
		1.173.145	997.594
Rechnungsabgrenzungsposten	18	7.260	24.578
		2.992.248	2.872.785

> **PASSIVA**

Angaben in Tausend €	Anhang	31. 3. 2009	31. 3. 2010
Eigenkapital	19		
Gezeichnetes Kapital		199.791	199.791
Kapitalrücklage		30.981	20.000
Gewinnrücklagen		279.215	234.996
Bilanzgewinn		50.527	0
		560.514	454.787
Sonderposten	20	7.069	5.039
Rückstellungen			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		637.573	651.527
Andere Rückstellungen	21	496.343	375.739
		1.133.916	1.027.266
Verbindlichkeiten	22	1.286.572	1.382.267
Rechnungsabgrenzungsposten		4.177	3.426
		2.992.248	2.872.785

> ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

Angaben in Tausend €

	Anschaffungs- oder Herstellungskosten				31.3.2010
	1.4.2009	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Software, Nutzungs- und sonstige Rechte	85.011	32.237	- 2.679	70	114.639
Geleistete Anzahlungen	96	0	0	- 96	0
	<u>85.107</u>	<u>32.237</u>	<u>- 2.679</u>	<u>- 26</u>	<u>114.639</u>
Sachanlagen					
Grundstücke und Bauten	577.764	228	- 298.906	- 20	279.066
Technische Anlagen und Maschinen	523.911	8.219	- 9.566	19.739	542.303
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	641.302	17.899	- 51.587	5.312	612.926
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	31.372	10.926	- 68	- 25.005	17.225
	<u>1.774.349</u>	<u>37.272</u>	<u>- 360.127</u>	<u>26</u>	<u>1.451.520</u>
Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	2.037.088	125.253	- 939	0	2.161.402
Beteiligungen	3.929	0	0	0	3.929
Wertpapiere des Anlagevermögens	371.938	0	0	0	371.938
Sonstige Ausleihungen	4.104	1.505	- 1.009	0	4.600
	<u>2.417.059</u>	<u>126.758</u>	<u>- 1.948</u>	<u>0</u>	<u>2.541.869</u>
	<u>4.276.515</u>	<u>196.267</u>	<u>- 364.754</u>	<u>0</u>	<u>4.108.028</u>

Kumulierte Abschreibungen						Buchwerte	
1.4.2009	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	31.3.2010	31.3.2009	31.3.2010
72.976	5.799	- 2.679	0	0	76.096	12.035	38.543
0	0	0	0	0	0	96	0
72.976	5.799	- 2.679	0	0	76.096	12.131	38.543
386.085	5.106	- 211.981	- 151	0	179.059	191.679	100.007
447.191	9.272	- 9.479	14	0	446.998	76.720	95.305
492.562	25.142	- 32.363	137	0	485.478	148.740	127.448
0	0	0	0	0	0	31.372	17.225
1.325.838	39.520	- 253.823	0	0	1.111.535	448.511	339.985
1.061.420	28.637	0	0	- 25.000	1.065.057	975.668	1.096.345
542	0	0	0	0	542	3.387	3.387
3.579	337	0	0	0	3.916	368.359	368.022
317	76	- 124	0	0	269	3.787	4.331
1.065.858	29.050	- 124	0	- 25.000	1.069.784	1.351.201	1.472.085
2.464.672	74.369	- 256.626	0	- 25.000	2.257.415	1.811.843	1.850.613

Anhang 2009/2010

1 Vorbemerkungen

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses werden die Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und Aktiengesetzes (AktG) zugrunde gelegt. Am 29. Mai 2009 trat das Gesetz zur Modernisierung des Bilanzrechts (BilMoG) in Kraft. Soweit die Anwendung der durch das BilMoG geänderten Vorschriften im Geschäftsjahr 2009/2010 noch nicht verpflichtend war, wurde von dem Wahlrecht zur vorzeitigen Anwendung kein Gebrauch gemacht; aus diesem Grund beziehen sich die im Anhang gemachten Gesetzesangaben – soweit nichts anderes vermerkt – auf das Handelsgesetzbuch in der Fassung vor dem BilMoG.

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach dem Gesamtkostenverfahren. Im Sinne einer größeren Klarheit werden in der Gewinn- und Verlustrechnung und in der Bilanz einzelne Posten zusammengefasst. Hierzu geben wir nachfolgend eine Aufgliederung nach Einzelpositionen mit ergänzenden Erläuterungen und Vermerken.

Die Wertangaben in den tabellarischen Darstellungen beziehen sich grundsätzlich auf je 1.000 € (Tsd €).

2 Währungsumrechnung

Geschäftsvorfälle in fremder Währung werden mit dem Kurs zum Zeitpunkt der Erstverbuchung, bei Deckung durch Sicherungsgeschäfte mit dem Sicherungskurs bewertet. Bei kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten werden Verluste aus Kursänderungen zum Jahresultimo ergebniswirksam berücksichtigt.

Für die Anteilsbesitzliste erfolgt die Umrechnung der in ausländischer Währung aufgestellten Abschlüsse bei Vermögensgegenständen und Schulden zum Kurs am Jahresultimo sowie bei Aufwendungen und Erträgen zu Jahresdurchschnittskursen.

3 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Anschaffungskosten erfassen auch direkt zurechenbare Anschaffungsnebenkosten, Herstellungskosten berücksichtigen neben den Einzelkosten für Material und Lohn anteilige Gemeinkosten.

Soweit bei Vermögensgegenständen des Anlage- und Umlaufvermögens in Vorjahren außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen wurden, werden diese, solange die Gründe hierfür weiter bestehen, beibehalten.

Immaterielle Vermögensgegenstände, deren Bilanzierung auf Erwerbsvorgänge beschränkt ist, werden zu Anschaffungskosten aktiviert und ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer entsprechend linear abgeschrieben.

Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger beziehungsweise außerplanmäßiger Abschreibungen (bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen) bewertet. Seit dem 1. April 2008 erfolgen die

planmäßigen Abschreibungen ausschließlich nach der linearen Methode unter Zugrundelegung der betriebsindividuellen technischen und wirtschaftlichen Nutzungsdauern. Auf Zugänge im Laufe eines Geschäftsjahrs wird die Abschreibung zeitanteilig nach Monaten verrechnet. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten von 60 € bis 410 € und Zugangsdatum 1. April 2007 bis 31. Dezember 2007 werden über die Dauer von fünf Jahren abgeschrieben. Für nach dem 31. Dezember 2007 angeschaffte oder hergestellte abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens, deren Anschaffungskosten 150 €, aber nicht 1.000 € übersteigen, werden Sammelposten gemäß § 6 Abs. 2a EStG gebildet. Diese werden einheitlich über fünf Jahre abgeschrieben.

Bei den Finanzanlagen sind Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Wertpapiere zu Anschaffungskosten oder bei Vorliegen von voraussichtlich dauernden Wertminderungen zu niedrigeren Börsenkursen oder zu niedrigeren beizulegenden Werten aktiviert. Verzinsliche Ausleihungen sind zum Nominalwert bilanziert; zinslose Darlehen werden auf den Barwert abgezinst.

Die Vorräte sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Der Ermittlung der Wertansätze liegt für alle Vorratsgruppen das gewogene Durchschnittswertverfahren zugrunde. Die Herstellungskosten sind zu Vollkosten bewertet; somit werden die gemäß § 255 Abs. 2 Sätze 2 bis 5 HGB aktivierungsfähigen Kosten einbezogen. Soweit am Bilanzstichtag niedrigere Wiederbeschaffungspreise beziehungsweise Nettoveräußerungswerte vorliegen, werden diese berücksichtigt. Den Bestandsrisiken der Vorrathaltung, die sich aus Lagerdauer und geminderter Verwertbarkeit ergeben, ist durch Wertabschläge ausreichend Rechnung getragen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden grundsätzlich zum Nennbetrag (Anschaffungskosten) bilanziert. Alle erkennbaren Einzelrisiken und das allgemeine Kreditrisiko werden durch angemessene Wertberichtigungen berücksichtigt. Unverzinsliche Forderungen der sonstigen Vermögensgegenstände werden auf den Barwert abgezinst.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens sind zum niedrigeren Börsenkurs am Bilanzstichtag bilanziert und betreffen ausschließlich eigene Anteile.

Steuerfreie Zulagen und steuerpflichtige Zuschüsse für Investitionen sind als Sonderposten für Investitionszuwendungen zum Anlagevermögen passiviert. Die steuerfreien Zulagen und die steuerpflichtigen Zuschüsse werden entsprechend dem Abschreibungsverlauf verrechnet.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen berücksichtigen neben den Leistungen unserer Versorgungsordnung auch die arbeitsrechtlich abgesicherten Todesfall-Überbrückungsgelder. Die Ermittlung erfolgt aufgrund versicherungsmathematischer Berechnungen nach dem Teilwertverfahren auf der Basis eines Rechnungszinsfußes von 3,5 Prozent und unter Berücksichtigung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Heubeck. Sind die Voraussetzungen für die Unverfallbarkeit einer Anwartschaft erfüllt, wird für Mitarbeiter, die vor dem 30. Lebensjahr eingetreten sind, das Eintrittsdatum als Beginn der Berechnungen zugrunde gelegt, frühestens jedoch das 20. Lebensjahr.

Anwartschaftsähnliche Verpflichtungen aus Sozialordnung und Tarifvertrag sind ratiertlich zum Teilwert unter Anwendung eines Rechnungszinsfußes von 3,5 Prozent passiviert und mit den Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Heubeck bewertet.

Bei der Bemessung der übrigen Rückstellungen wird allen erkennbaren bilanzierungspflichtigen Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten Rechnung getragen. Die Bewertung erfolgt nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung. Es werden auch Rückstellungen für Gewährleistungen ohne rechtliche Verpflichtung gebildet.

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag, rentenähnliche Verpflichtungen zum Barwert passiviert.

Für Ausgaben beziehungsweise Einnahmen, die Aufwendungen und Erträge für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellen, wurden aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten gebildet.

Die Wertansätze der Eventualverbindlichkeiten entsprechen dem zum Bilanzstichtag ermittelten Haftungsumfang.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

4 Umsatzerlöse

	2008/2009	2009/2010
Europe, Middle East and Africa	814.423	466.012
Eastern Europe	136.300	96.159
North America	135.611	53.740
Latin America	124.519	87.201
Asia/Pacific	342.084	313.046
	<u>1.552.937</u>	<u>1.016.158</u>

Vom Gesamtumsatz entfielen 849.541 Tsd € beziehungsweise 84 Prozent auf das Ausland.

Die Umsatzerlöse, die die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft erzielt, betreffen fast ausschließlich die Sparte Press des Heidelberg-Konzerns.

5 Sonstige betriebliche Erträge

	2008/2009	2009/2010
Auflösung von Rückstellungen	23.791	73.497
Erträge von verbundenen Unternehmen	62.351	51.592
Zuschreibungen		
Wertpapiere des Umlaufvermögens (eigene Anteile)	0	676
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	25.000
Einnahmen aus betrieblichen Einrichtungen	7.524	6.375
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten		
für Investitionszuwendungen	2.267	1.881
mit Rücklageanteil	27.632	0
Übrige Erträge	16.926	49.000
	<u>140.491</u>	<u>208.021</u>

In der Position Auflösung von Rückstellungen ist mit 38,9 Mio € als größter Einzelposten die Teilauflösung der im Vorjahr gebildeten Rückstellung für das Maßnahmenpaket **Heidelberg 2010** enthalten. Grundlage hierfür ist die Einigung von Geschäftsleitung und Belegschaftsvertretern auf einen Interessenausgleich und Sozialplan an den deutschen Standorten am 7. Oktober 2009.

Die Zuschreibung auf Anteile an verbundenen Unternehmen ist in Tz. 14 erläutert. Der Anstieg der übrigen Erträge resultiert im Wesentlichen aus der Erstattung von Kurzarbeitssozialversicherungsbeiträgen (vgl. Tz. 7).

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten periodenfremde Erträge in Höhe von 73,5 Mio € aus der Auflösung von Rückstellungen.

6 Materialaufwand

	2008/2009	2009/2010
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	521.174	369.912
Aufwendungen für bezogene Leistungen	130.971	75.092
	<u>652.145</u>	<u>445.004</u>

Der Rückgang des Materialaufwands resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang der Umsatzerlöse.

7 Personalaufwand und Mitarbeiter

	2008/2009	2009/2010
Löhne und Gehälter	620.388	372.714
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	164.550	168.026
- davon: für Altersversorgung	(66.196)	(61.470)
	<u>784.938</u>	<u>540.740</u>

Der Rückgang des Personalaufwands ist in erster Linie durch Kurzarbeit bedingt. Außerdem waren im Vorjahr noch Aufwendungen in Höhe von 128,7 Mio € aus dem Maßnahmenpaket **Heidelberg 2010** für den Abbau von Mitarbeitern enthalten. Im Berichtsjahr beinhaltet die Position Löhne und Gehälter auch 23,5 Mio € für weitere Maßnahmen zur Effizienzsteigerung im Rahmen der ab dem 1. April 2010 geltenden Neusegmentierung.

Im Gegensatz zu den Erstattungen aus Kurzarbeitergeld gilt bei der Erstattung von Kurzarbeitssozialversicherungsbeiträgen das Saldierungsverbot gemäß § 246 Abs. 2 HGB. Erstattete Kurzarbeitssozialversicherungsbeiträge werden folglich unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter	2008/2009	2009/2010
Heidelberg	2.199	1.981
Wiesloch-Walldorf	6.011	5.511
Amstetten	1.162	1.075
Brandenburg	676	639
Kiel	335	322
	<u>10.383</u>	<u>9.528</u>
Auszubildende	605	618
	<u>10.988</u>	<u>10.146</u>

Nicht in der Anzahl der Mitarbeiter enthalten sind: Praktikanten, Diplomanden, Mitarbeiter in ruhendem Arbeitsverhältnis und Mitarbeiter, die sich in der Freistellungsphase ihrer Altersteilzeit befinden.

8 Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2008/2009	2009/2010
Aufwendungen für sonstige Fremdleistungen	107.628	63.802
Sondereinzelkosten des Vertriebs	52.258	45.098
Mieten, Pachten und Leasing	32.999	37.951
Instandhaltung	40.303	20.796
Saldo aus Zuführung und Verbrauch von Rückstellungen, mehrere Aufwandsarten betreffend	17.101	13.489
Versicherungsaufwand	7.713	6.603
Reisekosten	8.029	3.961
Abschreibungen auf Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	5.519	3.231
Werbekosten	23.457	2.990
Fertigungsunabhängige Gemeinkosten	6.821	1.836
Sonstige Steuern	1.153	514
Übrige Kosten	131.026	49.592
	434.007	249.863

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten auch Aufwendungen in Höhe von 1,6 Mio € (Vorjahr: 19,5 Mio €) aus dem Maßnahmenpaket **Heidelberg 2010** sowie für weitere Strukturmaßnahmen in Höhe von 6,9 Mio €. Der Anstieg der Mietaufwendungen ist durch den im laufenden Geschäftsjahr mit der Heidelberger Druckmaschinen Real Estate GmbH & Co. KG abgeschlossenen Mietvertrag bedingt (vgl. Tz. 12). Der Rückgang der sonstigen Aufwandsarten ist in erster Linie auf unsere umfangreichen Maßnahmen zur Kostenreduzierung zurückzuführen. Als weiterer wesentlicher Effekt kommt hinzu, dass im Vorjahr noch die Kosten unseres Auftritts auf der Fachmesse drupa enthalten waren.

9 Ergebnis aus Finanzanlagen

	2008/2009	2009/2010
Erträge aus Beteiligungen		
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	82.985	4.798
Erträge aus sonstigen Beteiligungen	11.933	5.236
	94.918	10.034
- davon: aus verbundenen Unternehmen	(94.918)	(10.034)
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	17.399	19.397
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	- 9.382	- 29.050
Aufwendungen aus Verlustübernahme	- 47.113	- 62.619
- davon: aus verbundenen Unternehmen	(- 47.113)	(- 62.619)
	<u>55.822</u>	<u>- 62.238</u>

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen enthalten in Höhe von 2,3 Mio € auch die Ausschüttungen von zwei ausländischen Konzerngesellschaften an eine inländische Organgesellschaft.

Die Erträge aus sonstigen Beteiligungen betreffen die Heidelberger Druckmaschinen Real Estate GmbH & Co. KG.

Gewinnausschüttungen einer ausländischen Konzerngesellschaft an eine inländische Organgesellschaft in Höhe von 4,5 Mio € führten zu einer Verringerung der Aufwendungen aus Verlustübernahme. Abschreibungen einer deutschen Organgesellschaft auf eine ausländische Konzerngesellschaft in Höhe von 29,7 Mio € haben die Aufwendungen aus Verlustübernahme erhöht.

Bei den Abschreibungen auf Finanzanlagen (vgl. Tz. 14) und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens (vgl. Tz. 17) handelt es sich um außerplanmäßige Abschreibungen. Der Ertrag aus der Zuschreibung einer Tochtergesellschaft wird unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen (vgl. Tz. 5).

10 Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

	2008/2009	2009/2010
Zinserträge	27.329	23.314
- davon: aus verbundenen Unternehmen	(20.602)	(21.809)
	<u>27.329</u>	<u>23.314</u>

11 Zinsen und ähnliche Aufwendungen

	2008/2009	2009/2010
Zinsaufwendungen	55.409	88.555
- davon: an verbundene Unternehmen	(26.844)	(8.709)
	<u>55.409</u>	<u>88.555</u>

Der Anstieg der Zinsen und ähnlichen Aufwendungen resultiert in erster Linie aus den gestiegenen Finanzierungskosten und aus dem Verlust im Zusammenhang mit dem Verkauf des Körperschaftsteuerguthabens in Höhe von 17,9 Mio €.

12 Außerordentliche Erträge

	2008/2009	2009/2010
Außerordentliche Erträge	0	122.387
	<u>0</u>	<u>122.387</u>

Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurden die Betriebsgrundstücke am Standort Wiesloch-Walldorf (Grund und Boden, Gebäude, Außenanlagen) an die Heidelberger Druckmaschinen Real Estate GmbH & Co. KG, eine 100-prozentige und vollkonsolidierte Tochtergesellschaft, verkauft. Soweit die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft für die verkauften Betriebsgrundstücke kein anderweitiges Nutzungsrecht besitzt, erfolgt die Nutzung seit dem Verkauf aufgrund eines zwischen den Parteien geschlossenen Mietvertrags. Bei den außerordentlichen Erträgen handelt es sich um den im Rahmen der Transaktion erzielten Gewinn.

13 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

	2008/2009	2009/2010
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 89.190	1.874
	<u>- 89.190</u>	<u>1.874</u>

Bei dem Steueraufwand im Berichtsjahr handelt es sich vorwiegend um den Quellensteuerabzug auf erhaltene Zinserträge von Tochtergesellschaften. Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ergaben im Vorjahr per Saldo einen Ertrag. Dieser betrifft im Wesentlichen vorangegangene Perioden und resultiert insoweit aus der teilweisen Auflösung der Steuerrückstellungen aufgrund der abgeschlossenen Betriebsprüfung.

Erläuterungen zur Bilanz

14 Anlagevermögen

Die immateriellen Vermögensgegenstände haben sich im Geschäftsjahr per Saldo um 26,4 Mio € erhöht. Bei den Zugängen handelt es sich in erster Linie um ein Nutzungsrecht für die Betriebsgrundstücke Wiesloch-Walldorf, welches im Zusammenhang mit deren Verkauf vereinbart wurde.

Die Verringerung des Sachanlagevermögens beträgt per Saldo 108,5 Mio €. Die Zugänge und Abgänge der einzelnen Posten sind aus der Entwicklung des Anlagevermögens ersichtlich. An Abgängen waren im Wesentlichen die Betriebsgrundstücke Wiesloch-Walldorf zu verzeichnen (vgl. Tz. 12).

Außerplanmäßige Abschreibungen wurden im laufenden Geschäftsjahr nicht vorgenommen (Vorjahr: 0,1 Mio €).

Die Finanzanlagen haben sich per Saldo um 120,9 Mio € erhöht. Den Kapitalerhöhungen bei drei Tochtergesellschaften (125,3 Mio €) standen der Abgang der Heidelberg Peru S.A. (0,9 Mio €) sowie die Abschreibungen von fünf Beteiligungen in Höhe von 28,6 Mio € (Vorjahr: 3,8 Mio €) gegenüber. Bei einer Beteiligung wurde eine Zuschreibung in Höhe von 25,0 Mio € vorgenommen, da insoweit keine Wertminderung mehr vorlag.

Das Finanzanlagevermögen enthält weiterhin Anteile an einem Spezialfonds in Höhe von 368,0 Mio €. Aufgrund von zwei abgeschlossenen Treuhandverträgen im Zusammenhang mit einem Contractual Trust Arrangement (CTA) steht dieses Vermögen ausschließlich zur Finanzierung der Pensionsverpflichtungen zur Verfügung.

15 Vorräte

	31.3.2009	31.3.2010
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	97.776	90.298
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	253.606	283.724
Fertige Erzeugnisse und Waren	228.410	137.477
Geleistete Anzahlungen	993	258
	<u>580.785</u>	<u>511.757</u>

Den Bestand unserer Vorräte konnten wir im Vergleich zum Vorjahr durch gezielte Maßnahmen zur Senkung des Net Working Capital um 69,0 Mio € reduzieren.

16 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	31.3.2009	davon Restlaufzeit über 1 Jahr	31.3.2010	davon Restlaufzeit über 1 Jahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	45.583	0	50.082	0
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	327.988	0	296.664	0
Sonstige Vermögensgegenstände	200.436	70.313	133.526	29.611
	<u>574.007</u>	<u>70.313</u>	<u>480.272</u>	<u>29.611</u>

Unter den Forderungen gegen verbundene Unternehmen werden überwiegend kurzfristige Ausleihungen ausgewiesen.

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten hauptsächlich die Aktivwerte aus Rückdeckungsversicherungen, gezahlte Optionsprämien, Forderungen gegenüber unserem Spezialfonds aus Ausschüttungen sowie Forderungen gegenüber der Bundesagentur für Arbeit aus Kurzarbeitergeld. Von den Steuererstattungsansprüchen entstehen 0,2 Mio € erst nach Ablauf des Geschäftsjahrs (Vorjahr: 4,7 Mio €). Die Rückdeckungsversicherungen dienen ausschließlich der Altersversorgung von Vorständen und ehemaligen Vorständen. Das im Vorjahr noch unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesene Körperschaftsteuerguthaben wurde im Laufe des Geschäftsjahrs veräußert.

17 Wertpapiere

	31.3.2009	31.3.2010
Eigene Anteile	1.456	2.132
	<u>1.456</u>	<u>2.132</u>

Die eigenen Anteile umfassen unverändert 400.000 Stückaktien. Der auf das Grundkapital entfallende Betrag beläuft sich auf 1.024 Tsd € bei einem rechnerischen Anteil am Grundkapital in Höhe von 0,51 Prozent zum 31. März 2010. Zu ergänzenden Erläuterungen siehe Tz. 19.

Die Veränderung der eigenen Anteile resultiert aus der Zuschreibung auf die eigenen Anteile auf den Börsenkurs zum Bilanzstichtag.

18 Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten beinhalten gemäß § 250 Abs. 3 HGB Unterschiedsbeträge zwischen den Ausgabe- und den Erfüllungsbeträgen von Verbindlichkeiten in Höhe von 18,0 Mio € (Vorjahr: 5,8 Mio €).

19 Eigenkapital

	1.4.2009	Gewinn- verwendung laut Beschluss der Haupt- versammlung 23.7.2009	Jahresfehlbetrag laufendes Geschäftsjahr	Veränderungen Rücklagen laufendes Geschäftsjahr	31.3.2010
Gezeichnetes Kapital	199.791	0	0	0	199.791
Kapitalrücklage	30.981	0	0	- 10.981	20.000
Gewinnrücklagen					
Gesetzliche Rücklage	20.451	0	0	- 20.451	0
Rücklage für eigene Anteile	1.456	0	0	676	2.132
Andere Gewinnrücklagen	257.308	50.000	0	- 74.444	232.864
	279.215	50.000	0	- 94.219	234.996
Bilanzgewinn	50.527	- 50.000	- 105.727	105.200	0
Eigenkapital	560.514	0	- 105.727	0	454.787

Grundkapital/Anzahl der ausgegebenen Stückaktien/Eigene Aktien

Die Stückaktien lauten auf den Inhaber und gewähren einen anteiligen Betrag von 2,56 € am voll eingezahlten Grundkapital der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft.

In den Geschäftsjahren 2006/2007 und 2007/2008 hat die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft in zwei Aktienrückkaufprogrammen eigene Aktien erworben; das letzte Aktienrückkaufprogramm wurde am 4. September 2007 abgeschlossen. Die zurückgekauften Aktien konnten dabei nur zur Herabsetzung des Kapitals der Gesellschaft sowie für Belegschaftsaktienprogramme und andere Formen der Zuteilung von Aktien an Mitarbeiter der Gesellschaft oder einer Tochtergesellschaft verwendet werden oder Personen, die in einem Arbeitsverhältnis zu der Gesellschaft oder einem mit ihr verbundenen Unternehmen stehen oder standen, zum Erwerb angeboten werden. Das Grundkapital der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft beträgt unverändert zum Vorjahr 199.791.191,04 € und ist eingeteilt in 78.043.434 Stückaktien.

Zum 31. März 2010 befinden sich, wie bereits im Vorjahr, 400.000 Stückaktien im eigenen Bestand. Die Aktien wurden im März 2007 erworben. Der auf das Grundkapital entfallende Betrag beläuft sich auf 1.024 Tsd € bei einem rechnerischen Anteil am Grundkapital in Höhe von 0,51 Prozent zum 31. März 2010 (Vorjahr: 0,51 Prozent). Der Anschaffungspreis für den Erwerb betrug 13.246 Tsd €. Daneben fielen Transaktionskosten in Höhe von 12 Tsd € an. Damit ergaben sich Anschaffungskosten in Höhe von 13.258 Tsd €. Aufgrund der Erhöhung des Börsenkurses zum 31. März 2010 erfolgte eine Zuschreibung in Höhe von 676 Tsd € (Vorjahr: Abschreibung 5.346 Tsd €).

In der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 wurde der Vorstand erneut ermächtigt, eigene Aktien im Umfang von bis zu 10 Prozent, auch unter Einsatz von Derivaten im Umfang von bis zu 5 Prozent, des am 18. Juli 2008 vorhandenen Grundkapitals oder – sofern dieser Betrag geringer ist – des Grundkapitals im Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung zu jedem zulässigen Zweck bis zum 15. Januar 2010 zu erwerben. Unter bestimmten, im Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 näher genannten Voraussetzungen konnten die Aktien zudem unter Ausschluss des Bezugsrechts verwendet werden; diese Verwendungsmöglichkeiten galten auch mit Blick auf die eigenen Aktien, welche die Gesellschaft bereits im Bestand hatte. Die Ermächtigung der Hauptversammlung vom 26. Juli 2007 wurde von der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 aufgehoben. Von der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 hat der Vorstand bis zum Ablauf des 15. Januar 2010 keinen Gebrauch gemacht.

Wandelanleihe

Aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 21. Juli 2004 zur Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Options- und/oder Wandelanleihen im Gesamtnennbetrag von bis zu 500.000.000,00 € mit einer Laufzeit von längstens 20 Jahren wurde am 9. Februar 2005 über unsere 100-prozentige Finanzierungstochtergesellschaft Heidelberg International Finance B.V., Boxmeer, Niederlande, eine Wandelanleihe in Höhe von nominal 280 Mio € unter der Garantie der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft begeben. Die Anleihe wurde mit einer Stückelung zu je 100.000,00 € und einer Laufzeit bis zum 9. Februar 2012 emittiert. Die Anleihe war mit einem Wandlungsrecht in nennwertlose Stückaktien der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft ausgestattet, das nach Ermessen des jeweiligen Inhabers ab dem 22. März 2005 bis zum 30. Januar 2012 gemäß den Anleihebedingungen zu einem bei Ausgabe festgelegten Wandlungskurs in Höhe von 39,63 € (vor möglichen Anpassungen für Ausschüttungen sowie Kapitalmaßnahmen) ausgeübt werden konnte. Der Zinskupon betrug 0,875 Prozent per anno und war jährlich, erstmals am 9. Februar 2006, fällig. Die Rendite bis zum Fälligkeitstermin (Yield to Maturity) betrug 3 Prozent jährlich. Ab dem 9. Februar 2009 war Heidelberg gemäß den Anleihebedingungen berechtigt, die Wandelanleihe insgesamt oder teilweise durch Zahlung des dann aufgelaufenen Nennbetrags zuzüglich der bis zum Tag der Rückzahlung aufgelaufenen Zinsen zurückzuzahlen. Zum 9. Februar 2010 konnte der jeweilige Inhaber der Wandelanleihe vom Recht auf vorzeitige Rückzahlung Gebrauch machen und die Anleihe gegen Zahlung des dann aufgelaufenen Nennbetrags zuzüglich der bis zum Tag der Rückzahlung aufgelaufenen Zinsen zurückgeben.

Mit Wirkung vom 21. Juli 2008 wurde letztmalig der Wandlungskurs gemäß den Anleihebedingungen auf 35,47 € angepasst. Diese Anpassung erfolgte aufgrund der Dividendenausschüttung für das Geschäftsjahr 2007/2008 in Höhe von 0,95 € je Aktie.

Im dritten Quartal des Geschäftsjahrs 2009/2010 hat der überwiegende Teil der Investoren unserer Wandelanleihe von dem Recht auf vorzeitige Rückzahlung gemäß § 4 (5) der Anleihebedingungen in Höhe von nominal 270.600 Tsd € zum 9. Februar 2010 Gebrauch gemacht. Der auf die verbleibenden Schuldverschreibungen ausstehende Gesamtnennbetrag betrug infolgedessen noch 9.400 Tsd €.

Im vierten Quartal hat die Heidelberg International Finance B.V., Boxmeer, Niederlande, ihr Recht zur vorzeitigen Rückzahlung aus § 4 (4) der Anleihebedingungen für die verbliebenen 9.400 Tsd € ausgeübt.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Juli 2006 ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 19. Juli 2011 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber lautende Options- und/oder Wandelanleihen im Gesamtnennbetrag von bis zu 500.000.000,00 € mit einer Laufzeit von längstens 30 Jahren auszugeben und den Inhabern von Optionsanleihen Optionsrechte beziehungsweise den Inhabern von Wandelanleihen Wandlungsrechte auf auf den Inhaber lautende Aktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 21.260.979,20 € nach näherer Maßgabe der Options- beziehungsweise Wandelanleihebedingungen zu gewähren.

Da bezüglich der bestehenden Ermächtigung der Gesellschaft zur Ausgabe von Wandel- und Optionsanleihen von 2006 aufgrund von instanzgerichtlichen Urteilen Zweifel an deren aktienrechtlicher Zulässigkeit aufgekommen waren, wurden auf der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 dem Vorstand zwei grundsätzlich inhaltsgleiche, jedoch im festgelegten Options- beziehungsweise Wandlungspreis abweichende Ermächtigungen zur Ausgabe von Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen (beziehungsweise Kombinationen dieser Instrumente) mit oder ohne Laufzeitbegrenzung im Gesamtnennbetrag von bis zu 500.000.000,00 € und zur Gewährung von Wandlungs- beziehungsweise Optionsrechten auf auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 19.979.118,08 € an die Inhaber beziehungsweise Gläubiger von Schuldverschreibungen und zum Ausschluss des Bezugsrechts erteilt. Diese ergänzen die am 20. Juli 2006 gewährte Ermächtigung zur Begebung von Options- oder Wandelanleihen, erhöhen jedoch nicht den Betrag des Grundkapitals, bis zu dem der Vorstand Optionsrechte oder Wandlungsrechte beziehungsweise Wandlungspflichten vereinbaren kann.

Bedingtes Kapital

Es bestehen folgende bedingte Kapitalia:

Das Grundkapital der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft ist gemäß § 3 Abs. 3 der Satzung und gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 29. September 1999 um bis zu 10.996.288,00 € durch Ausgabe von bis zu 4.295.425 Stückaktien bedingt erhöht (**Bedingtes Kapital**). Das Bedingte Kapital dient ausschließlich der Gewährung von Bezugsrechten an Mitglieder des Vorstands der

Gesellschaft sowie an Mitglieder der Geschäftsleitungsorgane nachgeordneter verbundener Unternehmen und weiteren Führungskräften der Gesellschaft und nachgeordneter Unternehmen.

Zudem ist gemäß §3 Abs. 4 der Satzung und gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Juli 2004 das Grundkapital um bis zu 21.992.570,88 € durch Ausgabe von bis zu 8.590.848 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von je 2,56 € bedingt erhöht (**Bedingtes Kapital II**). Das Bedingte Kapital II dient der Gewährung von Optionsrechten beziehungsweise Optionspflichten nach Maßgabe der Optionsbedingungen an die Inhaber von Optionsscheinen aus Optionsanleihen beziehungsweise von Wandlungsrechten beziehungsweise Wandlungspflichten nach Maßgabe der Wandelanleihebedingungen an die Inhaber von Wandelanleihen, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 21. Juli 2004 bis zum 20. Juli 2009 von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen ausgegeben werden.

Gemäß §3 Abs. 5 der Satzung und gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Juli 2006 ist das Grundkapital um bis zu 21.260.979,20 € durch die Ausgabe von bis zu 8.305.070 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von je 2,56 € bedingt erhöht (**Bedingtes Kapital 2006**). Diese bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Options- oder Wandlungsrechten beziehungsweise die zur Wandlung/Optionsausübung Verpflichteten aus Options- oder Wandelanleihen, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft ausgegeben oder garantiert werden, von ihren Options- beziehungsweise Wandlungsrechten Gebrauch machen oder ihre Verpflichtung zur Wandlung/Optionsausübung erfüllen. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe des unter ›Wandelanleihe‹ dargestellten Ermächtigungsbeschlusses jeweils zu bestimmenden Options- beziehungsweise Wandlungspreises.

Zur Sicherung von Options- und/oder Wandlungsrechten beziehungsweise -pflichten aus Schuldverschreibungen oder ähnlichen Instrumenten, welche auf Grundlage der Ermächtigungen, die von der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 geschaffen wurden und die unter ›Wandelanleihe‹ dargestellt wurden, sind die folgenden zwei bedingten Kapitalia geschaffen worden:

Nach §3 Abs. 7 der Satzung und gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 ist das Grundkapital um bis zu 19.979.118,08 € durch Ausgabe von bis zu 7.804.343 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 2,56 € bedingt erhöht (**Bedingtes Kapital 2008/I**). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von auf den Inhaber lautenden Stückaktien an die Inhaber beziehungsweise Gläubiger von Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen (beziehungsweise Kombinationen dieser Instrumente), die aufgrund der von der Hauptversammlung

vom 18. Juli 2008 unter Tagesordnungspunkt 9 a) beschlossenen Ermächtigung von der Gesellschaft oder einer ihrer unmittelbaren oder mittelbaren Konzerngesellschaften begeben werden und ein Wandlungs- beziehungsweise Optionsrecht auf auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft gewähren beziehungsweise eine Wandlungspflicht bestimmen.

Nach §3 Abs. 8 der Satzung und gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 ist das Grundkapital um bis zu 19.979.118,08 € durch Ausgabe von bis zu 7.804.343 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 2,56 € bedingt erhöht (**Bedingtes Kapital 2008/II**). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von auf den Inhaber lautenden Stückaktien an die Inhaber beziehungsweise Gläubiger von Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen, Genussrechten und/oder Gewinnschuldverschreibungen (beziehungsweise Kombinationen dieser Instrumente), die aufgrund der von der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 unter Tagesordnungspunkt 10 a) beschlossenen Ermächtigung von der Gesellschaft oder einer ihrer unmittelbaren oder mittelbaren Konzerngesellschaften begeben werden und ein Wandlungs- beziehungsweise Optionsrecht auf auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft gewähren beziehungsweise eine Wandlungspflicht bestimmen.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juli 2008 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 1. Juli 2011 das Grundkapital der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft einmalig oder mehrmals um bis zu 59.937.356,80 € gegen Bar- oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2008). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann nach Maßgabe der näheren Bestimmungen in §3 Abs. 6 der Satzung mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden. Das Genehmigte Kapital 2006 wurde aufgehoben.

Die Hauptversammlung hat mit Beschluss vom 23. Juli 2009 den Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen bis zum 1. Juli 2014 einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 39.958.236,16 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2009). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann nach Maßgabe der näheren Bestimmungen in §3 Abs. 9 der Satzung mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden.

Entwicklung der Rücklagen und Jahresergebnis

In der Hauptversammlung vom 23. Juli 2009 wurde beschlossen, den im Jahresabschluss zum 31. März 2009 ausgewiesenen Bilanzgewinn von 50.527 Tsd € in Höhe von 50.000 Tsd € in die Gewinnrücklagen einzustellen und den verbleibenden Restbetrag in Höhe von 527 Tsd € auf neue Rechnung vorzutragen.

Zum Ausgleich des im Berichtsjahr erzielten Jahresfehlbetrags in Höhe von 105.727 Tsd € und zur Dotierung der Rücklage für eigene Anteile in Höhe von 676 Tsd € wurden nach Verrechnung des Gewinnvortrags in Höhe von 527 Tsd € insgesamt 105.876 Tsd € aus den Rücklagen entnommen. Entsprechend § 150 Abs. 4 Nr. 1 AktG wurden hierzu die Kapitalrücklagen in Höhe von 10.981 Tsd €, die gesetzliche Rücklage in Höhe von 20.451 Tsd € und die anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 74.444 Tsd € verwendet.

Die zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Kapitalrücklagen in Höhe von 20.000 Tsd € wurden ursprünglich gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 und 2 HGB sowie § 237 Abs. 5 AktG gebildet.

Der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft liegen folgende Mitteilungen über die Über- beziehungsweise Unterschreitung von Schwellenwerten nach § 21 Abs. 1 WpHG vor. Die Aufstellung enthält jeweils den letzten mitgeteilten Stand der Aktionäre:

Aktionäre	Veränderung Schwellenwerte	Erreichen der Stimmrechtsanteile	Zurechnung	Anteil der Stimmrechte
Allianz Aktiengesellschaft, München	5 % und 10 %	20.09.2002	indirekt	12,03 %¹⁾
Jota-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	5 %	20.09.2002	indirekt	6,04 %
Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Stuttgart	5 %	20.09.2002	direkt/indirekt indirekt	6,04 % 5,98 %
AZ-Arges Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	5 %	17.08.2005	direkt	5,98 %
AZ-Argos 19 AG, München	5 %	17.11.2005	indirekt	6,26 %
RWE Aktiengesellschaft, Essen		25.05.2009	indirekt	8,008 %^{2) 3)}
BGE Beteiligungs-Gesellschaft für Energieunternehmen mbH, Essen		25.05.2009	direkt	8,008 % ³⁾
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft, München	3 %	18.12.2009	direkt/indirekt indirekt	2,94 %²⁾ 0,16 %
SEB Investment GmbH, Frankfurt am Main	5 %	24.02.2009	direkt/indirekt indirekt	5,017 %²⁾ 0,404 %
cominvest Asset Management GmbH, Frankfurt am Main	3 %	15.06.2009	direkt/indirekt indirekt	2,97 %²⁾ 1,64 %
Capital Research and Management Company, Los Angeles, USA	3 %	26.11.2009	indirekt	3,14 %²⁾
SMALLCAP World Fund, Inc., Los Angeles, USA	3 %	19.01.2010	direkt	3,13 %²⁾

¹⁾ Der Anteil der Stimmrechte wurde uns vor dem 31. März 2006 gemeldet und bezieht sich somit auf 85.908.480 Stückaktien (Anzahl der Stückaktien vor dem Aktieneinzug am 31. März 2006)

²⁾ Der Anteil der Stimmrechte wurde uns nach dem 31. März 2008 gemeldet und bezieht sich somit auf 78.043.434 Stückaktien (Anzahl der Stückaktien nach dem Aktieneinzug am 31. März 2008)

³⁾ Die GBV Vierzehnte Gesellschaft für Beteiligungsverwaltung mbH, Essen, wurde auf die BGE Beteiligungs-Gesellschaft für Energieunternehmen mbH, Essen, verschmolzen. Die der BGE bislang über die GBV zugerechneten Stimmrechte sind mit Wirksamwerden der Verschmelzung der Gesellschaften am 20. Mai 2009 im Wege der Gesamtrechtsnachfolge auf die BGE übergegangen.

20 Sonderposten

	31.3.2009	31.3.2010
Sonderposten für Investitionszuwendungen zum Anlagevermögen		
Steuerpflichtige Zuschüsse	4.950	3.651
Steuerfreie Zulagen	2.119	1.388
	<u>7.069</u>	<u>5.039</u>

Unter den steuerpflichtigen Zuschüssen werden die im Zuge der regionalen Wirtschaftsförderung für die Investitionen am Standort Brandenburg gewährten Mittel ausgewiesen.

Die steuerfreien Zulagen beinhalten ausschließlich Zulagen nach dem InvZuIG 1991/1996/1999/2005/2007, die im Wesentlichen den Standort Brandenburg betreffen.

21 Andere Rückstellungen

	31.3.2009	31.3.2010
Steuerrückstellungen	<u>122.045</u>	<u>95.657</u>
Sonstige Rückstellungen		
Verpflichtungen aus dem Vertriebsbereich	45.185	36.421
Verpflichtungen aus dem Personalbereich	248.132	195.083
Übrige	80.981	48.578
	<u>374.298</u>	<u>280.082</u>
	<u>496.343</u>	<u>375.739</u>

Die Steuerrückstellungen berücksichtigen wie im Vorjahr vor allem Verpflichtungen aus möglichen Nachveranlagungen im Rahmen steuerlicher Betriebsprüfungen. Die Verpflichtungen aus dem Vertriebsbereich beinhalten im Wesentlichen Gewährleistungen. Die Verpflichtungen aus dem Personalbereich betreffen größtenteils die Maßnahmenpakete **Heidelberg 2010** und »Effizienzsteigerung im Rahmen der ab dem 1. April 2010 geltenden Neusegmentierung«, Urlaubs- und Arbeitszeitguthaben sowie Gratifikationen, Jubiläen und Altersteilzeitverpflichtungen.

22 Verbindlichkeiten

	31.3.2009	davon Restlaufzeit			31.3.2010	davon Restlaufzeit		
		bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	von 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Gegenüber Kreditinstituten	297.273	223.449	40.139	33.685	682.236	331.572	324.841	25.823
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	13.449	13.449	0	0	7.770	7.770	0	0
Aus Lieferungen und Leistungen	49.839	49.839	0	0	20.839	20.839	0	0
Gegenüber verbundenen Unternehmen	839.147	839.147	0	0	630.116	630.116	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten								
Aus Steuern	3.703	3.703	0	0	806	806	0	0
Im Rahmen der sozialen Sicherheit	3.253	1.306	813	1.134	6.237	2.279	2.967	991
Übrige	79.908	79.251	657	0	34.263	33.967	296	0
	<u>86.864</u>	<u>84.260</u>	<u>1.470</u>	<u>1.134</u>	<u>41.306</u>	<u>37.052</u>	<u>3.263</u>	<u>991</u>
	<u>1.286.572</u>	<u>1.210.144</u>	<u>41.609</u>	<u>34.819</u>	<u>1.382.267</u>	<u>1.027.349</u>	<u>328.104</u>	<u>26.814</u>

Zur Neuordnung der Finanzierungsstruktur des Heidelberg-Konzerns wurden bereits zu Beginn des Berichtsjahrs auf der Grundlage eines detaillierten Finanzierungskonzepts umfangreiche Gespräche mit einem Bankenkonsortium geführt. Am 7. August 2009 wurden die Verhandlungen über das neue Finanzierungskonzept abgeschlossen und die entsprechenden Kreditverträge mit den Banken unterzeichnet; die Bürgschaftsurkunden der Bundesrepublik Deutschland (»Bund«) und der Länder Baden-Württemberg und Brandenburg lagen uns vollständig am 18. August 2009 vor. Das Finanzierungspaket mit einem bis Mitte 2012 eingeräumten Kreditrahmen in Höhe von rund 1,4 Mrd € besteht aus einem Darlehen aus dem Sonderprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) für große Unternehmen in Höhe von ursprünglich 300 Mio €, einem durch Bürgschaftszusagen des Bundes und der genannten Länder zu 90 Prozent gesicherten Kredit in Höhe von 550 Mio € sowie einer von dem Bankenkonsortium gewährten syndizierten Kreditlinie in Höhe von 550 Mio €. Im Rahmen der Refinanzierung unserer Wandelanleihe (vgl. Tz. 19) wurde im vierten Quartal des Berichtsjahrs das Darlehen der KfW in Höhe von 290,6 Mio € vollständig in Anspruch genommen. Hierdurch haben sich unsere Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen deutlich reduziert.

Um die ursprünglich vereinbarten Finanzkennziffern (Financial Covenants) an ein Niveau anzupassen, das dem veränderten wirtschaftlichen Umfeld entspricht, hat Heidelberg im März 2010 die Zustimmung zu einem Amendment Request (Anpassung der ursprünglich vereinbarten Financial Covenants) bei den relevanten Banken eingeholt.

Im Zusammenhang mit den genannten Kreditverträgen wurden von uns sowie von einigen Konzerngesellschaften im Rahmen eines Sicherheiten-Pool-Konzepts verschiedene Sicherheiten bestellt.

Die zum Bilanzstichtag bestehenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind im Rahmen des Sicherheiten-Pool-Konzepts in Höhe von 619,9 Mio € (bis 1 Jahr: 324,8 Mio €; 1 bis 5 Jahre: 295,1 Mio €) von uns wie folgt besichert:

- > Bestellung von Buchgrundschulden
- > Verpfändung von gewerblichen Schutzrechten, Geschäftsanteilen an verbundenen Unternehmen und Bankkonten
- > Sicherungsübereignung von Gegenständen des Anlage- und Umlaufvermögens
- > Globalabtretung bestimmter Forderungen

Zum 31. März 2009 betrug die durch Nießbrauchrechte besicherten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten noch 68,9 Mio € (bis 1 Jahr: 6,6 Mio €, 1 bis 5 Jahre: 28,6 Mio €, über 5 Jahre: 33,7 Mio €). Zum 31. März 2010 wurde von uns für die in diesem Zusammenhang noch bestehende Restvaluta in Höhe von 62,4 Mio € keine Sicherheit mehr bestellt.

23 Haftungsverhältnisse

	31.3.2009	31.3.2010
Obligo aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	81.942	67.217
– davon: gegenüber verbundenen Unternehmen	(81.942)	(67.217)
Bürgschaften, Garantien, Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	245.329	287.555
– davon: gegenüber verbundenen Unternehmen	(0)	(0)
	327.271	354.772

Von der durch Bürgschaftszusagen des Bundes und der Länder zu 90 Prozent gesicherten Kreditfazilität (vgl. Tz. 22) können Teile über die Syndikatsbanken lokal an Konzerngesellschaften weitergegeben werden. Unter den Haftungsverhältnissen werden die zum Bilanzstichtag durch unsere Konzerngesellschaften tatsächlich beanspruchten Kreditlinien in Höhe von 76,4 Mio € ausgewiesen. Zusätzlich gedeckt, jedoch nicht in Anspruch genommen, waren am Bilanzstichtag 68,1 Mio €. Im Rahmen des Sicherheiten-Pool-Konzepts, das auch der garantierten Kreditfazilität zugrunde liegt, haften die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft sowie einige Konzerngesellschaften gesamtschuldnerisch mit den eingebrachten Sicherheiten für die hierunter eingegangenen Verbindlichkeiten. Neben der Haftung aufgrund der in Tz. 22 im Einzelnen aufgeführten Sicherheiten haften wir auch als Garant.

Die übrigen Verpflichtungen aus Bürgschaften und Garantien betreffen im Wesentlichen Mieteintrittsverpflichtungen für Leasingverträge der Tochtergesellschaften und Garantien an Dritte im Zusammenhang mit übernommenen Kundenfinanzierungen.

24 Derivative Finanzinstrumente

Die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft verwaltet und steuert zentral das Zins- und Devisenrisiko des Heidelberg-Konzerns. Zur Absicherung der Währungs- und Zinsrisiken aus dem operativen Geschäft sowie aus Finanzierungsvorgängen werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Die Mehrzahl der Geschäfte ist währungsbezogen. Sie werden im Wesentlichen für unsere ausländischen Tochtergesellschaften im Zusammenhang mit dem Einkauf deutscher Produkte abgeschlossen. Zinsderivate dienen der Sicherung der Finanzierungskosten, die aufgrund ihrer variablen Verzinsung Marktschwankungen ausgesetzt sind. Um die Effekte von Währungs- und Zinsrisiken auf die Gewinn- und Verlustrechnung zu quantifizieren, werden regelmäßig die Auswirkungen von hypothetischen Änderungen der Wechselkurse und Zinsen in Form von Sensitivitätsanalysen ermittelt und daraus entsprechende Maßnahmen abgeleitet.

Die Bewertung der Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie der jeweils zu deren Sicherung abgeschlossenen Devisentermingeschäfte erfolgt auf Basis der eingeschränkten globalen Marktbewertung, das heißt, die Bewertungsergebnisse beider Positionen werden einzeln erfasst. Für die Devisentermingeschäfte mit positivem Marktwert wurden zum Stichtag sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von insgesamt 11.923 Tsd € (Vorjahr: 2.545 Tsd €) aktiviert.

Für Devisentermingeschäfte mit negativem Marktwert wurden 1.628 Tsd € (Vorjahr: 9.849 Tsd €) sonstige Verbindlichkeiten passiviert. Die Umrechnung der Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten erfolgt zum Stichtagskurs, Devisentermingeschäfte werden mit entsprechenden Forwardkursen bewertet.

Die Devisenoptionen werden anhand von Optionspreismodellen bewertet, Zinssicherungskontrakte anhand der zukünftig erwarteten abgezinsten Cash-flows. Die jeweiligen Bewertungen basieren auf den stichtagsbezogenen Marktdaten. Vertragspartner der ausstehenden externen Kontrakte sind hierbei ausschließlich Banken mit erster Bonität, die internen Kontrakte wurden mit unseren Konzerngesellschaften abgeschlossen.

Zum Bilanzstichtag betragen das Nominalvolumen und die Marktwerte der Devisen- und Zinsderivate:

	Nominalvolumen		Marktwerte	
	31.3.2009	31.3.2010	31.3.2009	31.3.2010
Devisentermingeschäfte	1.928.353	1.222.091	- 9.477	9.832
Devisenoptionen	2.652.167	1.663.700	- 13.910	- 3.672
Zinsswaps	157.101	172.686	- 2.668	- 2.398

Die Devisenoptionen werden zu Anschaffungskosten bilanziert, soweit keine Wertminderung vorliegt. Für die Devisenoptionen mit positivem Marktwert wurden zum Stichtag sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von insgesamt 23.882 Tsd € (Vorjahr: 49.471 Tsd €) aktiviert. Für Devisenoptionen mit negativem Marktwert wurden 26.573 Tsd € (Vorjahr: 37.841 Tsd €) sonstige Verbindlichkeiten passiviert. Die Marktwerte der in der Tabelle aufgeführten Zinsswaps enthalten Erträge aus Zinsabgrenzungen in Höhe von 149 Tsd € sowie Aufwendungen aus Zinsabgrenzungen in Höhe von 176 Tsd €. Von den devisenbezogenen Geschäften haben 767.696 Tsd € (Vorjahr: 1.058.249 Tsd €) eine Restlaufzeit größer als zwölf Monate, die Restlaufzeiten der Zinsgeschäfte liegen bei bis zu vier Jahren.

Um dem Risiko drohender Verluste aus Derivaten Rechnung zu tragen, wurde eine Rückstellung in Höhe von insgesamt 8.090 Tsd € (Vorjahr: 34.486 Tsd €) gebildet. Hiervon entfielen 2.370 Tsd € auf Zinsderivate (Vorjahr: 2.656 Tsd €) und 5.720 Tsd € auf Devisentermingeschäfte und Optionen (Vorjahr: 31.830 Tsd €). Dieser Rückstellung stehen im Wesentlichen gegenläufige Effekte aus operativen Grundgeschäften gegenüber.

**25 Nicht in der Bilanz
enthaltene Geschäfte/
sonstige finanzielle
Verpflichtungen**

	2008/2009	2009/2010
Miet- und Leasingzahlungen	188.384	306.014
- davon: gegenüber verbundenen Unternehmen	(0)	(138.183)
Langfristige Abnahmeverpflichtungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	30.217	17.114
- davon: gegenüber verbundenen Unternehmen	(0)	(0)
Bestellobligo aus Investitionsaufträgen	21.904	11.684
- davon: gegenüber verbundenen Unternehmen	(0)	(0)
	<u>240.505</u>	<u>334.812</u>

Die Verpflichtungen aus Miet- und Leasingzahlungen beinhalten 248,5 Mio € (Vorjahr: 121,0 Mio €) aus Sale-and-leaseback-Verträgen und betreffen aus vorangegangenen Jahren die Print Media Academy (Geschäftsjahr 1999/2000), das World Logistics Center (Geschäftsjahr 1999/2000) und das Heidelberger Forschungs- und Entwicklungszentrum (Geschäftsjahr 2006/2007). Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurden die Betriebsgrundstücke am Standort Wiesloch-Walldorf (Grund und Boden, Gebäude, Außenanlagen) an die Heidelberger Druckmaschinen Real Estate GmbH & Co. KG, eine 100-prozentige und vollkonsolidierte Tochtergesellschaft, verkauft. Hierdurch wurden stille Reserven in Höhe von 122,4 Mio € realisiert (vgl. Tz. 12) und der Einblick in unsere Eigenkapitalsituation verbessert. Den künftigen Mietzahlungen in Höhe von 138,2 Mio € über die Grundmietzeit an die Heidelberger Druckmaschinen Real Estate GmbH & Co. KG stehen Beteiligungserträge in Höhe der von dieser Gesellschaft erzielten Jahresüberschüsse gegenüber.

Die übrigen Verpflichtungen aus Miet- und Leasingzahlungen betreffen im Wesentlichen andere Immobilien sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Sonstige Angaben

26 Entsprechenserklärung nach § 161 AktG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft haben die gemäß § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft in der Rubrik ›Investor Relations‹ unter ›Corporate Governance‹ dauerhaft öffentlich zugänglich gemacht. Frühere Entsprechenserklärungen wurden ebenfalls dort dauerhaft öffentlich zugänglich gemacht.

27 Organe der Gesellschaft

Die Angaben zu den Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands gemäß § 285 Nr. 10 HGB sind in gesonderten Übersichten auf den Seiten 78 bis 79 und auf Seite 81 aufgeführt.

Die Grundzüge des Vergütungssystems und die individualisierten Vergütungen von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Lagebericht dargestellt (vergleiche Seiten 21 bis 33).

Die Gesamtbezüge des Vorstands für das Berichtsjahr betragen einschließlich der Sachbezüge 4.464 Tsd € (Vorjahr: 1.836 Tsd €) und beinhalten auch Abfindungen in Höhe von 2.133 Tsd € (Vorjahr: 0 Tsd €); die Vergütungen für Tantieme umfassen davon insgesamt 784 Tsd € (Vorjahr: 409 Tsd €). Im Berichtsjahr wurden keine Performance Share Units aus dem Long Term Incentive-Plan gewährt. Die Gesamtbezüge des Berichtsjahrs betragen demnach einschließlich Abfindungen 4.464 Tsd € (Vorjahr: 1.836 Tsd €). Eine Auszahlung von in Vorjahren gewährten zugeteilten Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsprogramm beziehungsweise Performance Share Units aus dem LTI ist im Berichtsjahr – wie auch im Vorjahr – nicht erfolgt.

Im Berichtsjahr wurden den Vorständen wie im Vorjahr keine Performance Share Units aus dem Long Term Incentive-Plan zugeteilt. Aus dem Aktienoptionsprogramm halten die Vorstände zum Bilanzstichtag insgesamt 30.750 Aktienoptionen (Vorjahr: 72.000 Aktienoptionen).

Ehemalige Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten 3.086 Tsd € (Vorjahr: 2.982 Tsd €). Davon betreffen 873 Tsd € (Vorjahr: 825 Tsd €) die Verpflichtungen gegenüber den ehemaligen Vorständen und deren Hinterbliebenen der Linotype-Hell Aktiengesellschaft, die im Geschäftsjahr 1997/1998 im Rahmen der Gesamtrechtsnachfolge übernommen wurden.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen sind 39.572 Tsd € (Vorjahr: 37.165 Tsd €) zurückgestellt. Davon betreffen 9.009 Tsd € (Vorjahr: 9.245 Tsd €) die Pensionsverpflichtungen der ehemaligen Linotype-Hell Aktiengesellschaft, die im Zuge der Gesamtrechtsnachfolge im Geschäftsjahr 1997/1998 übernommen wurden. Ehemalige Mitglieder des Vorstands halten zum Bilanzstichtag 21.000 Aktienoptionen (Vorjahr: 105.000 Aktienoptionen).

Im Berichtszeitraum wurden keine Kredite oder Vorschüsse an Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats gewährt. Für ein Vorstandsmitglied bestehen aus der Zeit vor der Organzugehörigkeit Darlehen in Höhe von 560 Tsd € zu einem Zins von jeweils 5,31 %; die Restlaufzeit der Darlehen beträgt 24 ½ Jahre. Diese Darlehen wurden von einer ausländischen Tochtergesellschaft zum Zweck der Finanzierung eines Eigenheims am ausländischen Dienstsitz gewährt. Der Heidelberg-Konzern ist weder für die Vorstände noch für die Aufsichtsräte Haftungsverhältnisse eingegangen.

Für das Geschäftsjahr 2009/2010 wurde den Mitgliedern des Aufsichtsrats eine feste Vergütung von 392 Tsd € (Vorjahr: 389 Tsd €), jedoch – wie im Vorjahr – keine variable Vergütung gewährt; die Vergütungen enthalten jeweils keine Umsatzsteuer.

28 Aktienoptionsprogramm

Die Hauptversammlung vom 29. September 1999 hat eine bedingte Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 10.996.288,00 € durch Ausgabe von bis zu 4.295.425 Stückaktien beschlossen (Bedingtes Kapital). Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Gewährung von Bezugsrechten an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft, an Mitglieder der Geschäftsführung der Tochtergesellschaften im In- und Ausland und an weitere Führungskräfte des Heidelberg-Konzerns.

Ermächtigung von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Vorstand wurde ermächtigt, bis zum Ablauf von fünf Jahren nach Wirksamwerden dieses bedingten Kapitals durch Eintragung im Handelsregister Bezugsrechte in Tranchen von nicht mehr als 30 Prozent des Gesamtvolumens je Geschäftsjahr an Bezugsberechtigte zu gewähren. Für Mitglieder des Vorstands liegt die Zuständigkeit zur Gewährung von Bezugsrechten ausschließlich beim Aufsichtsrat.

Wartezeit/Laufzeit

Die Bezugsrechte können erstmals nach Ablauf der Wartezeit ausgeübt werden. Die Wartezeit beginnt mit der Ausgabe der Bezugsrechte und endet drei Jahre nach Ausgabe. Die Laufzeit der Bezugsrechte beginnt mit der Ausgabe der Bezugsrechte und endet mit Ablauf des sechsten Jahrestags der Ausgabe. Werden Bezugsrechte bis zum Ende der Laufzeit nicht ausgeübt oder können sie nicht ausgeübt werden, so verfallen sie ersatzlos.

Ausübungszeitraum und Ausübungssperrfristen

Die Bezugsrechte können grundsätzlich jederzeit während der jeweiligen Laufzeit nach Ablauf der Wartezeit ausgeübt werden. Die Ausübung ist jedoch nicht zulässig während der von Vorstand und Aufsichtsrat bestimmten Ausübungssperrfristen, wie zum Beispiel Zeiträumen von mindestens zehn Handelstagen vor Terminen, an denen über unsere Geschäftsentwicklung berichtet wird. Zur Ausübungssperrfrist können auch der gesamte Zeitraum oder Teile des Zeitraums zwischen Ende eines Geschäftsjahrs und Abschluss der ordentlichen Hauptversammlung bestimmt werden.

Eigeninvestment

Als Voraussetzung für die Gewährung der Bezugsrechte kann bestimmt werden, dass die Bezugsberechtigten auf eigene Rechnung im Markt Aktien der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft erwerben und diese für die jeweilige Wartezeit halten.

Ausübungsvoraussetzung

Die Bezugsrechte können nur dann ausgeübt werden, wenn sich der Börsenkurs der Aktie der Gesellschaft (errechnet auf der Grundlage des Total Shareholder Return-Ansatzes) zwischen Ausgabe und Ausübung der Bezugsrechte (wie nachfolgend näher bestimmt) besser entwickelt hat als der Wert des auf Basis des Total Shareholder Return-Ansatzes berechneten Dow Jones EURO STOXX Index (im Folgenden »Index«). Das Erfolgsziel ist erreicht, wenn die so ermittelte Performance der Aktie diejenige des Index übersteigt. Werden Bezugsrechte nicht ausgeübt, obwohl das Erfolgsziel erreicht ist, so dürfen sie erst wieder ausgeübt werden, wenn das Erfolgsziel erneut erreicht wird.

Ausübungspreis

Der Ausübungspreis entspricht dem durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie der Gesellschaft an den letzten zehn aufeinanderfolgenden Börsenhandelstagen in Frankfurt am Main vor dem für die jeweiligen Bezugsrechte maßgeblichen Erwerbszeitraum (»Ausübungspreis«). Beträgt der Schlusskurs der Aktie in dem elektronischen Handelssystem der Deutsche Börse Aktiengesellschaft, das für die Ermittlung des Erfolgsziels verwendet wird, am letzten Börsenhandelstag vor dem Tag der Ausübung der Bezugsrechte (»maßgeblicher Börsenkurs«) mehr

als 175 Prozent des nach dem vorstehenden Satz ermittelten Ausübungspreises (Grenzbetrag), so erhöht sich der Ausübungspreis um den Betrag, um den der maßgebliche Börsenkurs den Grenzbetrag übersteigt. § 9 Abs. 1 AktG bleibt unberührt.

Unübertragbarkeit/Gewinnberechtigung der neuen Aktien

Die Bezugsrechte sind rechtsgeschäftlich nicht übertragbar. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahrs an, in dem die Ausgabe erfolgt, am Gewinn teil.

Tranchen 2003 bis 2004

Die wesentlichen Rahmenbedingungen der einzelnen Tranchen sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

	Wartezeit Ende	Laufzeit Ende	Ausübungspreis in €	Anzahl der Aktienoptionen ¹⁾ 31.3.2009	Anzahl der Aktienoptionen ¹⁾ 31.3.2010
Tranche 2003	12.09.2006	12.09.2009	22,26	1.321.620	0
Tranche 2004	18.08.2007	18.08.2010	25,42	502.485	493.860
				1.824.105	493.860

¹⁾ Einschließlich Stock Appreciation Rights (SARs)

Bedienung der Bezugsrechte

Es ist gegenwärtig beabsichtigt, dass bei Ausübung der Bezugsrechte über die Börse erworbene alte Aktien an die Berechtigten geliefert werden. Den Berechtigten soll damit der Plangewinn in Aktien ausbezahlt werden. Dies gilt jedoch nur, soweit nicht der Barausgleich (zum Beispiel aufgrund der Ausgestaltung der Bezugsrechte als Stock Appreciation Rights, SARs) vorgenommen werden muss.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Wir haben auf der Grundlage eines anerkannten Optionspreismodells, das den beizulegenden Zeitwert (Fair Value) der Optionen am Bilanzstichtag berücksichtigt, den Wert der Optionen für die Tranchen 2003 bis 2004 ermittelt und dafür angemessene Rückstellungen gebildet. Für alle Tranchen sind die Wartezeiten abgelaufen. Die Tranchen sind nicht ausübbar, da die Kriterien derzeit nicht erfüllt sind.

29 Long Term Incentive-Plan (LTI)

Im Rahmen des Long Term Incentive-Plans (LTI) besteht derzeit noch die Tranche LTI 2007; die Tranche LTI 2006 ist ausgelaufen. Das LTI ist wie folgt ausgestaltet:

Teilnehmerkreis

Die Gesellschaft bietet die Teilnahme am LTI ausgewählten Führungskräften des Heidelberg-Konzerns an. Das sind neben den Mitgliedern des Vorstands alle Mitglieder der Executive-Gruppe. Die Einteilung der Teilnahmeberechtigten erfolgt auf der Grundlage der Höhe der Gesamtbezüge in vier Gruppen.

Performance Share Units (PSU)/Eigeninvestment

Der Plan sieht vor, dass dem Mitarbeiter so genannte Performance Share Units (PSU) zugesagt werden, diese Zusage aber von der Erbringung eines Eigeninvestments abhängig ist. Der Teilnehmer muss als Teilnahmevoraussetzung Aktien der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft als Eigeninvestment einbringen. Die Anzahl der endgültig gewährten PSU ist abhängig von Erfolgskriterien. Die Ansprüche aus den endgültigen PSU werden entweder durch Bezahlung oder durch Lieferung von Aktien der Gesellschaft befriedigt.

Die PSU sind rechtsgeschäftlich nicht übertragbar und können nicht verpfändet und nicht vererbt werden.

Die Anzahl der PSU sowie das erforderliche Eigeninvestment, aufgeteilt in Gruppen, stellen sich wie folgt dar:

	Anzahl	Eigeninvestment
Gruppe I	4.500 PSU	1.500 Aktien
Gruppe II	1.800 PSU	600 Aktien
Gruppe III	900 PSU	300 Aktien
Gruppe IV	450 PSU	150 Aktien

Laufzeit von Performance Share Units

Die PSU haben eine Laufzeit von drei Jahren. Sie wurden für das LTI 2006 auf den 1. April 2006 und für das LTI 2007 auf den 1. April 2007 gewährt. Die PSU des LTI 2006 endeten mit Ablauf des 31. März 2009 und diejenigen des LTI 2007 mit Ablauf des 31. März 2010.

Performancekriterien

Performancekriterium ist einerseits der während der Laufzeit von der Gesellschaft erreichte arithmetische Durchschnitt der Free Cashflow-Quote (Free Cashflow dividiert durch Umsatzerlöse) sowie andererseits der während der Laufzeit von der Gesellschaft im arithmetischen Durchschnitt erreichte EBIT-Prozentsatz (EBIT dividiert durch Umsatzerlöse) nach Maßgabe der nachfolgenden Tabelle:

Durchschnittlicher EBIT-Prozentsatz	< 7,0 %	7,0 %	8,0 %	9,0 %	10,0 %	11,0 %	>= 12,0 %
Anteilige Anzahl PSU (in Prozent der Anzahl der zugeteilten PSU)	-	10,0 %	20,0 %	35,0 %	50,0 %	60,0 %	70,0 %
Durchschnittliche Free Cashflow-Quote	< 3,0 %	3,0 %	4,5 %	6,0 %	7,0 %	>= 8,0 %	
Anteilige Anzahl PSU (in Prozent der Anzahl der zugeteilten PSU)	-	10,0 %	25,0 %	50,0 %	60,0 %	70,0 %	

Die beiden Erfolgsziele sind gleich gewichtet. Free Cashflow-Quote, EBIT (Earnings before Interest and Taxes) und Umsatzerlöse entsprechen den Begriffen, wie sie jeweils im Rahmen der Bilanzierung nach IFRS verwendet werden. Sie werden auf der Grundlage der nach IFRS aufgestellten und geprüften Konzernabschlüsse für die in den jeweiligen Bemessungszeitraum fallenden Geschäftsjahre ermittelt. Zwischen den in den Tabellen genannten Werten wird der Grad des Erreichens der Erfolgsziele durch lineare Interpolation ermittelt.

Auszahlung

Die Gesellschaft ist berechtigt, bis zum Ablauf der jeweiligen Tranche des LTI nach ihrem freien Ermessen zu bestimmen, dass der Berechtigte bei Bedingungseintritt anstelle von Geld je eine Stückaktie für jede Performance Share Unit erhält. Die Bestimmung kann jeweils für alle oder für eine bestimmte oder bestimmbare Anzahl von Performance Share Units getroffen werden. Sowohl für das LTI 2006 als auch das LTI 2007 wurde durch Beschluss des Vorstands festgelegt, dass die Bedienung jeweils durch Barausgleich erfolgt.

Cap

Die Planbedingungen sehen eine Kappung der Gewinnmöglichkeiten vor. Der Gewinn pro PSU ist auf das Doppelte des über einen Zeitraum von drei Monaten nach dem Ausgabezeitpunkt ermittelten durchschnittlichen Aktienkurses beschränkt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung des LTI erfolgte auf Grundlage eines anerkannten Optionspreismodells, das den beizulegenden Zeitwert (Fair Value) der Optionen am Bilanzstichtag berücksichtigt. Für die Tranche 2007 war keine Rückstellung erforderlich.

30 Honorar der Abschlussprüfer

Da die Angaben zum Gesamthonorar der Abschlussprüfer im Konzernabschluss der Heidelberger Druckmaschinen AG enthalten sind, haben wir von den Erleichterungsvorschriften gemäß § 285 Nr. 17 HGB Gebrauch gemacht.

31 Anteilsbesitz

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft gemäß § 285 Nr. 11 HGB wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Die wesentlichen Beteiligungen sind auf den Seiten 76 bis 77 aufgeführt.

Heidelberg, 25. Mai 2010

Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Bernhard Schreier



Dirk Kaliebe



Marcel Kießling



Stephan Plenz

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Heidelberg, 25. Mai 2010

Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Bernhard Schreier



Dirk Kaliebe



Marcel Kießling



Stephan Plenz

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft, Heidelberg, für das Geschäftsjahr vom 1. April 2009 bis 31. März 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach §317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, 26. Mai 2010

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Martin Theben
Wirtschaftsprüfer

ppa. Stefan Sigmann
Wirtschaftsprüfer

> LISTE DER WESENTLICHEN BETEILIGUNGEN (Angaben in Tausend € nach IFRS)

Name	Sitz	Anteil am Kapital in Prozent	Eigenkapital	Ergebnis nach Steuern	Umsatzerlöse	Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt
Europe, Middle East and Africa						
Heidelberger Druckmaschinen Vertrieb Deutschland GmbH ^{1) 2)}	D Heidelberg	100	53.616	1.492	338.415	883
Heidelberg Graphic Equipment Ltd. ³⁾	GB Brentford	100	22.029	- 5.381	121.524	351
Heidelberg France S.A.S.	F Tremblay-en-France	100	168	- 13.351	96.602	243
Heidelberg Postpress Deutschland GmbH ^{1) 2)}	D Heidelberg	100	25.617	- 35.742	93.899	860
Heidelberg Schweiz AG	CH Bern	100	12.972	360	84.888	163
Heidelberg International Ltd. A/S	DK Ballerup	100	30.489	- 8.440	30.130	63
Heidelberg Sverige AB	S Solna	100	4.346	- 5.324	19.433	48
Heidelberg Graphic Systems Southern Africa (Pty) Ltd. ³⁾	ZA Johannesburg	100	2.596	- 1.486	19.309	82
Print Finance Vermittlung GmbH ^{1) 2)}	D Heidelberg	100	34.849	1.787	18.473	-
Eastern Europe						
Heidelberger Druckmaschinen Austria Vertriebs-GmbH	A Wien	100	132.656	- 5.173	48.284	89
Heidelberg Polska Sp z.o.o.	PL Warschau	100	7.674	- 1.466	41.856	124
Heidelberger Druckmaschinen Osteuropa Vertriebs-GmbH ⁴⁾	A Wien	100	150.466	- 2.507	35.900	22
Heidelberger CIS 000	RUS Moskau	100	- 13.522	- 2.553	32.771	205
Heidelberg Praha spol s.r.o.	CZ Prag	100	1.150	- 2.803	12.193	68
North America						
Heidelberg USA, Inc.	USA Kennesaw	100	82.286	- 21.310	166.835	728
Heidelberg Canada Graphic Equipment Ltd.	CDN Mississauga	100	9.528	- 7.229	57.528	224
Heidelberg Print Finance Americas, Inc.	USA Portsmouth	100	127.559	1.397	2.954	7

Name	Sitz	Anteil am Kapital in Prozent	Eigenkapital	Ergebnis nach Steuern	Umsatzerlöse	Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt
Latin America						
Heidelberg do Brasil Sistemas Graficos e Servicos Ltda.	BR São Paulo	100	14.105	- 622	44.995	250
Heidelberg Mexico Services S. de R.L. de C.V. ³⁾	MEX Mexiko-Stadt	100	- 6.220	- 1.954	29.690	123
Asia/Pacific						
Heidelberg China Ltd.	RC Hongkong	100	14.284	- 4.611	168.876	163
Heidelberg Japan K.K.	J Tokio	100	21.376	- 11	109.841	344
Heidelberg Graphic Equipment Ltd.	AUS Melbourne	100	20.032	- 1.260	56.218	199
Heidelberg Graphic Equipment (Shanghai) Co. Ltd.	RC Shanghai	100	21.473	4.154	48.398	259
Heidelberg Hong Kong Ltd.	RC Hongkong	100	16.941	259	33.329	93
Heidelberg Malaysia Sdn Bhd	MYS Petaling Jaya	100	1.445	- 642	25.784	134
Heidelberg Asia Pte Ltd.	SGP Singapur	100	9.556	817	25.773	123
Heidelberg Korea Ltd.	ROK Seoul	100	4.737	489	15.526	86

¹⁾ Ergebnis vor Abführung an die Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft

²⁾ Angaben nach HGB

³⁾ Vorkonsolidierter Abschluss

⁴⁾ Ergebnis vor Abführung an die Heidelberger Druckmaschinen Austria Vertriebs-GmbH

Der Aufsichtsrat

Dr. Mark Wössner

Mitglied in mehreren
Aufsichtsräten, München
Vorsitzender des Aufsichtsrats

* Douglas Holding Aktiengesellschaft;

Loewe Aktiengesellschaft;

** AEG Power Solutions B.V., Niederlande

Rainer Wagner***

Vorsitzender des
Gesamtbetriebsrats,
Heidelberg/Wiesloch-Walldorf
stellvertretender Vorsitzender
des Aufsichtsrats

Dr. Werner Brandt

Mitglied des Vorstands der
SAP Aktiengesellschaft, Walldorf

* Deutsche Lufthansa Aktiengesellschaft;

** QIAGEN N.V., Niederlande;

SAP Ireland Ltd., Irland;

SAP Hellas S.A., Griechenland;

SAP (Schweiz) Aktiengesellschaft, Schweiz;

SAP America, Inc., USA;

SAP Global Marketing Inc., USA;

SAP Middle East and North Africa, LLC.,

Vereinigte Arabische Emirate;

SAP (UK) Limited, Großbritannien;

SAP Mexico S.A. de C.V., Mexiko

Edwin Eichler

Mitglied des Vorstands der
ThyssenKrupp Aktiengesellschaft,
Düsseldorf

* Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH;

ThyssenKrupp Materials

International GmbH;

ThyssenKrupp Nirosta GmbH (Vorsitz);

** ANSC-TKS Galvanizing Co., Ltd.,

China (Chairman);

ThyssenKrupp Acciai Speciali Terni S.p.A.,

Italien (Presidente);

ThyssenKrupp Industries and

Services Qatar LLC, Katar;

ThyssenKrupp Steel Americas, LLC,

USA (Chairman);

ThyssenKrupp Steel and Stainless USA,

LLC, USA;

ThyssenKrupp Steel USA, LLC, USA

Wolfgang Flörchinger***

freigestellter Betriebsrat,
Heidelberg/Wiesloch-Walldorf

Martin Gauß***

Vorsitzender des Sprecher-
ausschusses der leitenden
Angestellten, Heidelberg

Mirko Geiger***

1. Bevollmächtigter der IG Metall,
Heidelberg

Gunther Heller***

Betriebsratsvorsitzender, Amstetten

Jörg Hofmann***

Bezirksleiter der IG Metall,
Bezirk Baden-Württemberg,
Stuttgart

* Daimler Aktiengesellschaft;

Robert Bosch GmbH

Dr. Siegfried Jaschinski

Ehemaliger Vorsitzender des
Vorstands der Landesbank
Baden-Württemberg, Stuttgart

Robert J. Koehler

Vorsitzender des Vorstands der
SGL Carbon SE, Wiesbaden

* Benteler Aktiengesellschaft (Vorsitz);

Demag Cranes Aktiengesellschaft;

Klöckner & Co. SE;

LANXESS Aktiengesellschaft

* Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten

** Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

*** Aufsichtsratsmitglied der Arbeitnehmer

Dr. Gerhard Rupprecht

Mitglied des Vorstands der Allianz SE, München

- * Fresenius SE;
Allianz Beratungs- und Vertriebs-Aktiengesellschaft (Vorsitz);
Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft (Vorsitz);
Allianz Private Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft (Vorsitz);
Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft (Vorsitz);
- ** Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Österreich (Vorsitz);
Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft, Österreich (Vorsitz);
Allianz Investment Bank Aktiengesellschaft, Österreich;
Allianz Suisse Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Schweiz;
Allianz Suisse Versicherungs-Aktiengesellschaft, Schweiz

Beate Schmitt***

freigestellte Betriebsrätin,
Heidelberg/Wiesloch-Walldorf

Prof. Dr.-Ing. Günther Schuh

Universitätsprofessor und Inhaber des Lehrstuhls für Produktionssystematik an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, Aachen

- * Zwiesel Kristallglas Aktiengesellschaft;
- ** forma vitrum Aktiengesellschaft, Schweiz (Verwaltungsratspräsident);
Gallus Holding Aktiengesellschaft, Schweiz (Mitglied des Verwaltungsrats);
Brose Fahrzeugteile GmbH & Co. KG (Mitglied des Beirats)

Dr. Klaus Sturany

Mitglied in mehreren Aufsichtsräten, Dortmund

- * Bayer Aktiengesellschaft;
Hannover Rückversicherung Aktiengesellschaft;
- ** Österreichische Industrieholding Aktiengesellschaft, Österreich;
Sulzer Aktiengesellschaft, Schweiz (Mitglied des Verwaltungsrats)

Peter Sudadse***

stellvertretender Gesamtbetriebsratsvorsitzender,
Heidelberg/Wiesloch-Walldorf

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Präsidium

Dr. Mark Wössner (Vorsitz)

Rainer Wagner

Martin Gauß

Mirko Geiger

Dr. Gerhard Rupprecht

Dr. Klaus Sturany

Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz

Dr. Mark Wössner

Rainer Wagner

Wolfgang Flörchinger

Dr. Gerhard Rupprecht

Ausschuss zur Regelung von Personalangelegenheiten des Vorstands

Dr. Mark Wössner (Vorsitz)

Rainer Wagner

Dr. Gerhard Rupprecht

Prüfungsausschuss

Dr. Klaus Sturany (Vorsitz)

Dr. Werner Brandt

Mirko Geiger

Rainer Wagner

Nominierungsausschuss

Dr. Mark Wössner (Vorsitz)

Dr. Klaus Sturany

Der Vorstand

Bernhard Schreier

Bruchsal

Vorsitzender

- * ABB Aktiengesellschaft;
- Bilfinger Berger Aktiengesellschaft;
- Universitätsklinikum Heidelberg
(Anstalt des öffentlichen Rechts);
- Heidelberger Druckmaschinen Vertrieb
Deutschland GmbH (Vorsitz);
- ** Heidelberg Graphic Equipment Ltd., UK
(Chairman of the Board of Directors);
- Heidelberg Japan K.K., Japan;
- Heidelberg Americas, Inc., USA
(Chairman of the Board of Directors);
- Heidelberg USA, Inc., USA
(Chairman of the Board of Directors);
- Gallus Holding Aktiengesellschaft,
Schweiz (Mitglied des Verwaltungsrats)

Dirk Kaliebe

Sandhausen

- * Heidelberger Druckmaschinen
Vertrieb Deutschland GmbH;
- ** Heidelberg Graphic Equipment Ltd., UK;
- Heidelberg Americas, Inc., USA;
- Heidelberg USA, Inc., USA;
- Gallus Holding Aktiengesellschaft,
Schweiz (Mitglied des Verwaltungsrats)

Marcel Kießling

Heidelberg

– seit 1. Januar 2010 –

- ** Heidelberg Canada Graphic
Equipment Ltd., Kanada
(Chairman of the Board of Directors)

Stephan Plenz

Sandhausen

- ** Heidelberg Graphic Equipment
(Shanghai) Co. Ltd., China
(Chairman of the Board of Directors)

Dr. Jürgen Rautert¹⁾

Heidelberg

– bis 26. November 2009 –

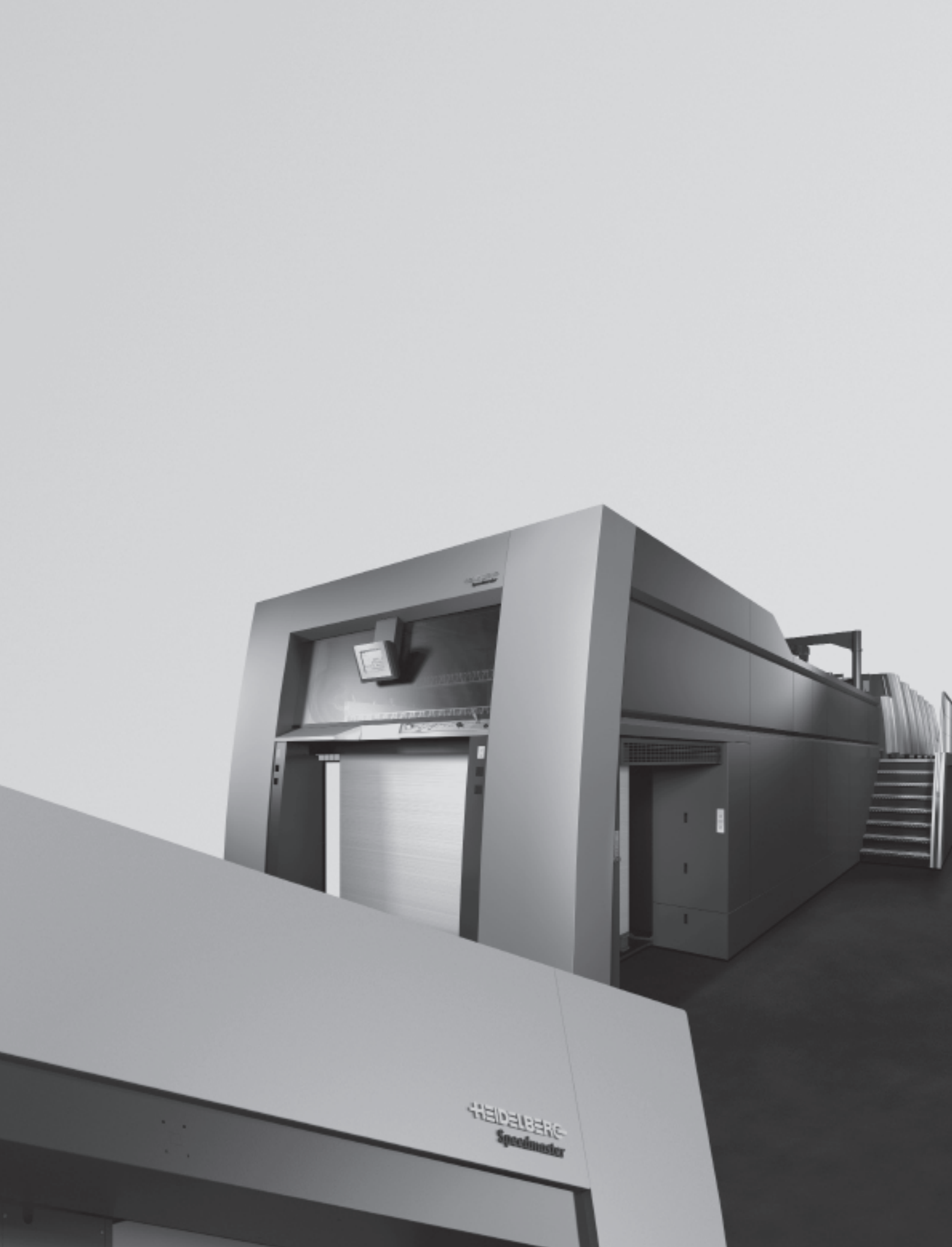
- * Heidelberger Druckmaschinen
Vertrieb Deutschland GmbH (Vorsitz);
- ** Heidelberg Graphic Equipment Ltd., UK
(Chairman of the Board of Directors);
- Heidelberg Japan K.K., Japan;
- Heidelberg Americas, Inc., USA
(Chairman of the Board of Directors);
- Heidelberg USA, Inc., USA
(Chairman of the Board of Directors)

¹⁾ Mandate zum Zeitpunkt des Ausscheidens

* Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten

** Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen





HEIDELBERG
Speedmaster

WEITERE FINANZINFORMATIONEN IM INTERNET

Den AG-Bericht finden Sie als PDF im Internet unter

- > www.heidelberg.com
- > **Investor Relations**
- > **Berichte und Präsentationen 2009/2010**

Dort steht Ihnen auch der Konzern-Geschäftsbericht der Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft zum einen als Komplet-PDF sowie als HTML-Bericht zur Verfügung.



Finanzkalender 2010/2011

15. Juni 2010	Bilanzpressekonferenz, Analysten- und Investorenkonferenz
29. Juli 2010	Hauptversammlung
10. August 2010	Veröffentlichung der Zahlen zum 1. Quartal 2010/2011
10. November 2010	Veröffentlichung der Halbjahreszahlen 2010/2011
9. Februar 2011	Veröffentlichung der Zahlen zum 3. Quartal 2010/2011
11. Mai 2011	Veröffentlichung des vorläufigen Jahresabschlusses 2010/2011
16. Juni 2011	Bilanzpressekonferenz, Analysten- und Investorenkonferenz
28. Juli 2011	Hauptversammlung

Änderungen vorbehalten

Copyright © 2010

Heidelberger Druckmaschinen
Aktiengesellschaft
Kurfürsten-Anlage 52 – 60
69115 Heidelberg
www.heidelberg.com
investorrelations@heidelberg.com

Hergestellt auf Heidelberg-Maschinen und mit Heidelberg-Technologie.
Alle Rechte und technische Änderungen vorbehalten.
Printed in Germany.

Der AG-Bericht liegt auch in englischer Sprache vor.





Heidelberger Druckmaschinen AG

Kurfürsten-Anlage 52 – 60

69115 Heidelberg

www.heidelberg.com